



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Heimwehren und Schutzbund werden aufgelöst

### Innenminister Winkler unterbreitet eine Vorlage zum Gesetz zum Schutze des Staates — Einschneidende Änderungen in Oesterreichs Innen- und Außenlage

W i e n, 16. September.

Die Sonntagereignisse haben die österreichische Bundesregierung zu entschlossenen Schritten gedrängt, um ähnlichen Vorfällen in der Republik ein für allemal einen Riegel vorzuschieben. Innenminister W i n k l e r hat einen Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des Staates ausgearbeitet, der analog den ähnlichen Gesetzen in anderen Staaten nachgebildet ist. Die Regierungsvorlage sieht die schärfsten Strafen für terroristische Gewaltakte zur Aenderung des Regimes und Systems in Oesterreich vor.

In diesem Zusammenhange hat sich die Bundesregierung entschlossen, alle Formationen der Heimwehren und des Republikanischen Schutzbundes sowie ähnlicher Organisationen vollständig zu entwaffnen und aufzulösen. Gleichzeitig wird auch ein generelles Verbot des Uniformtragens politisch gefährdeter Vereinigungen erlassen werden. Die nach Obersteiermark entsendeten Bundeswehrabteilungen bleiben solange in den Putschbezirken, bis die restlose Entwaffnung durchgeführt ist. Die

zahlreichen Hausdurchsuchungen haben große Mengen an Waffen und Munition ergeben. Die Sozialdemokraten haben gegen eine Auflösung des Republikanischen Schutzbundes zuerst Einspruch erhoben, sie gaben aber schließlich diesen Widerstand auf, da die Regierung die Gewähr gab, daß die Entwaffnung und Auflösung der Kampfverbände sich auf alle Organisationen in Oesterreich erstrecken werde.

Die Bundesregierung hat eine allseitige Zusicherung dahin gegeben, daß für die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe u. Ordnung im Staate fortan nur die Bundeswehr, die Bundesgendarmarie und die Bundespolizei Sorge tragen werden.

Die Verhaftungen der am Putsch beteiligten Heimwehrführer werden fortgesetzt. So wurde u. a. auch Graf Berthold S t i r g l e h, der Sohn des ehemaligen Bezirkshauptmannes in Radkersburg und Neffe des von Fritz Adler erschossenen ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Der Heimwehrrupstich wird auf die weiteren innenpolitischen Ereignisse in

Oesterreich weittragendsten Einfluß nehmen, was sich insbesondere gelegentlich der Wahl des Bundespräsidenten zeigen wird. In außenpolitischer Hinsicht hat Oesterreich die Kontrolle des Völkerbundes in einer neuen, noch nicht festgelegten Form zu erwarten.

\* \*

G e n f, 16. September.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. B u r e s c h empfing die Vertreter der Presse und erklärte u. a., seine Anwesenheit in Genf sei der beste Beweis dafür, daß die Heimwehrbewegung völlig zusammengebrochen ist. Seine Aufgabe bestehe darin, den in Genf versammelten Staatsmännern die Lage in Oesterreich darzustellen und bei den für Oesterreich lebenswichtigen Fragen und deren Behandlung mitzuarbeiten. Die österreichische Regierung habe, wie man sehe, genügende Machtmittel in der Hand, um sich gegen jeden Revolutionsversuch wehren zu können. Gegen die Führer und Teilnehmer des Putsches werde mit aller Strenge vorgegangen werden.

## Das Attentat von Torbagy

### Ueberraschender Erfolg der Untersuchung

B u d a p e s t, 16. September.

Die bisherigen Recherchen der Polizei haben einen überraschenden Erfolg gezeitigt. Die Budapestener Polizei hat die Bukarester Polizei ersucht, in der Wohnung eines Verwandten des Kommunisten Leibnick, und zwar des Rechtsanwaltes Dr. Hugo N a g y in Temesvar, eine Durchsuchung vornehmen zu lassen. Hierbei wurde eine geheime

Radiostation entdeckt. Der Advokat steht im Ruße eines fanatischen Kommunisten. Es besteht der Verdacht, daß Nagy nicht nur mit dem Bombenattentat auf den Schnellzug bei Torbagy, sondern auch mit den Anschlüssen in Rumänien und Jugoslawien in Verbindung steht.

## Das Schachturnier in Bled

B l e d, 16. September.

Gestern wurden die hängenden Partien zuende gespielt. Vormittags verloren Spielmann gegen Flohr, Bogoljubow gegen Niemzowitsch und Pirc gegen Bogoljubow, während die Partien Dr. Vidmar — Kaschdan und Dr. Aljechin — Dr. Tartakower remis verliefen. Nachmittags remisierte Dr. Vidmar gegen Bogoljubow.

Stand nach der 17. Runde: Dr. Aljechin 14, Kaschdan 10½, Bogoljubow 9½, Doktor Vidmar und Niemzowitsch 9, Flohr und Spielmann 8½, Kostic und Stolz 8, Doktor Alstalos 7½, Colle und Dr. Tartakower 6½, Pirc 5½.

B l e d, 16. September.

S p i e l m a n n dürfte — heute wurde die 18. Runde ausgeglichen — T a r t a k o w

w e r zur Strecke bringen. S t o l z und A s t a l o s spielen eine ausgeglichene Partie. K o s t i c dürfte die Partie gegen Vidmar verlieren. A l j e c h i n steht sich besser in der Partie mit C o l l e. Die Partie N i e m z o w i t s c h — M a r o c z h ist unausgeglichen. P i r c hält sich momentan gegen K a s h d a n etwas besser. F l o h r mußte sich B o g o l j u b o w gegenüber nach dem 18. Zuge ergeben. Die Teilnehmer des Turniers begeben sich heute um 16 Uhr nach Ljubljana

### Theaterbrand in Budapest.

B u d a p e s t, 16. September.

Um Mitternacht ist im Gebäude der königlichen Oper in einem im dritten Stockwerk gelegenen Saal ein Brand ausgebrochen, der dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehren in verhältnismäßig kurzer Zeit lokalisiert werden konnte. Der angerichtete Sachschaden ist nicht groß.

## Börsenbericht

Zürich, den 16. Sept. — Devisen: Beograd 9.045, Paris 20.0975, London 24.9125, Newyork 512.62, Mailand 26.82, Prag 15.18, Wien 72.04, Berlin 120.50.

Zagreb, 15. Sept. — Devisen: Wien 795.86—798.26, Mailand 293.12—297.02, London 275.11—275.93, Newyork Schied 5649.10—5656.10, Paris 221.93—222.59, Prag 167.61—168.11, Zürich 1104.15—1107.45.

Ljubljana, 16. Sept. — Devisen: Zürich 1104.45—1107.75, Wien 795.63—795.03, London 275.14—275.96, Newyork 5649.26—5666.26, Paris 221.94—222.60, Prag 167.65—168.15, Triest 296.20—297.10.



### Unsere echte Koliner Zichorie!

schickte Briand nach Genf mit der ausdrücklichen Weisung, den Leman in keinerlei Weise mit den Havelseen zu verwechseln.

An dieser Sachlage änderte auch die „Geheimbesprechung“ zwischen Briand und Doktor Curtius nicht das Geringste. Es herrschte

in deren Verlauf ein äußerst herzlicher Ton, der bis zum Schluß in keinerlei Weise getrübt wurde: aber man unterhielt sich eben nicht um hochpolitische Dinge, und Staatsmänner sind schließlich auch Menschen, die ganz freundschaftlich über das Wasser sprachen

beiderseitige Gesundheit und die mutmaßliche Güte des neuen Weines plaudern können, von anderem, weniger heiteren Stoffen abgesehen. Daß dabei der Berliner Besuch gestreift wurde, versteht sich von selbst; nur handelte es sich um bloße Formfragen. Alle

## Deutsch-französische Verhandlungen

A. P. G e n f, Mitte September.

Es kann nicht wunder nehmen, daß die Vorbereitungen zu dem Berliner Besuch der französischen Minister in dem Genfer stillstehen eine große Rolle spielen. Die bisherige Vorgeschichte des Besuchs ist bekannt. Ehe man noch von Paris aus das genaue Datum festlegte, hatten bereits die beiden Ministerpräsidenten Laval und Brüning durch eine Art „Gentlemen's Agreement“ beschloffen, nicht persönlich nach Genf zu gehen; man kann ruhig sagen, daß diese Enthaltung auf den französischen Wunsch zurückzuführen ist, nach Möglichkeit jede fremde Einmischung zu vermeiden. Nicht umsonst hat man es seinerzeit in Paris bitter beklagt, daß der überführte Besuch der Reichsminister alles andre denn ein „Familienfest“ war, daß sich dabei viel zuviel fremde Gäste einfanden, die das idyllische Tete-a-Tete störten. Wären die beiden Präsidenten nach Genf gekommen — was man im Interesse des Völkerbundes dringend gewünscht hätte — so wären gewisse Besprechungen unvermeidlich gewesen; und ebenso unvermeidlich das Zutuziehen Dritter, die schon aus Bescheiden der Höflichkeit nicht völlig abstecks sein durften. Man pflegt in diesem Zusammenhang fast ausschließlich an England zu denken, das sich seit Jahren schon als der natürliche Vermittler zwischen Paris und Berlin fühlt; aber gerade in diesem Augenblicke muß eine aktive Rolle Londons als wenig wahrscheinlich gelten, und Lord Cecil wäre gewiß der Letzte gewesen, sich zwischen Laval und Brüning zu drängen. Viel glaubwürdiger klingt demnach eine andere Meldung, derzufolge nicht England, sondern eine mit Frankreich verbündete Ostmacht als unliebsam und störend empfunden wurde: wer die Fäden kennt, die zwischen Warschau und den extremen französischen Nationalisten gesponnen sind, vermag sich den Druck vorzustellen, der von Warschau über Paris auf die Genfer Unterhändler ausgeübt worden wäre. Längst schon ist es jeder noch so geringen und selbstverständlichen Konzession, die Frankreich gerade in maliger Sache des Friedens macht, mit geüblicher Stimme nach Verrat schreit, und so regelmäßig den polnischen Blättern zu entleeren. Briand hat dafür immer nur Verachtung übrig gehabt, und diese Haltung kostete ihn nebst vielem anderen den Präsidentenposten von Frankreich. Pierre Laval verteidigt nicht die geringste Lust, das Schicksal seines Außenministers zu teilen; andererseits ist er viel zu einsichtig, um nicht zu erkennen, daß eine vorzeitige Einmischung der nationalen Kreise Polens in die Verhandlungen mit Deutschland die schwerste Franzose gefährdet darstellt. Kein vernünftiger Befriedigung Europas mit der politischen Lage im Osten, wie sie die Verträge geschaffen, unvereinbar ist: hier muß ein Ausweg gefunden werden, und die Vorbedingung dazu ist eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die ihrerseits nur dann möglich erscheint, wenn Warschau sich nicht störend hineinmischet. Diese Gefahr war in Genf allzu groß, wird jedoch in Berlin viel geringer sein: deshalb ging der sonst so schaffensfreudige Laval auf die Jagd und

andern Vorbereitungen werden in Paris getroffen, und zwar in den Gesprächen zwischen den beiden Botschaftern Francois-Poncet und Baron von Hoesch, der dazu eigene Instruktionen erhalten haben soll. Man weiß, daß der neue Vertreter der Republik am Pariser Platz als Unterstaatssekretär des Ministerpräsidenten Laval die Seele aller Pläne ist, wodurch Frankreich in ein befriedigendes Verhältnis zu Deutschland gelangen will. Kein anderer französischer Politiker besitzt in gleichem Maße das Vertrauen Laval's, keiner irtzt zur Zeit auf die Deutschlandpolitik Frankreichs einen solchen Einfluß aus.

Zu wiederholten Malen sind Gerüchte aufgetaucht, die von einer Verschiebung der Berliner Reise Laval's und Briand's wissen wollen: die „Atmosphäre“ sei gegenwärtig nicht besonders günstig, und man müsse dem neuen Botschafter Francois-Poncet Zeit lassen, sie durch Vorverhandlungen etwas zu reinigen. Es handelt sich dabei offenkundig um stark interessierte Meldungen, die das Ziel verfolgen, den Ministerbesuch in Berlin überhaupt zu verhindern und dadurch dem Verständigungsgedanken einen Schlag zu versetzen, von dem er sich kaum mehr erholen könnte. Denn es versteht sich von selbst, daß nicht nur aus Gründen elementarer Höflichkeit, sondern auch um der Sache willen das Versprechen so rasch wie möglich eingelöst werden muß.

Eine andere Form jener systematischen Sabotage stellt die Meldung dar, das Zusammenreffen der deutschen und französischen Minister werde nicht in Berlin, sondern wahrscheinlich in Baden-Baden erfolgen. Es ist nämlich heute sehr schwer, Verhandlungen von solcher Tragweite ohne die nötigen technischen Hilfsmittel und Unterlagen zu führen: das Ganze würde also auf einen bloßen Höflichkeitsbesuch zusammenschrumpfen, im besten Falle auf eine Staatsvisite mit stark politischem Hintergrund. Um dieses Ziel zu erreichen, erzählt man die unwahrscheinlichsten Geschichten, die man am liebsten als Altweibertratsch abtun möchte: von angeblichen Verschwörungen und Aufschlägen der Kommunisten oder Nationalsozialisten, von Manifestationen in Berlin, die leicht zu diplomatischen Zwischenfällen führen könnten, und dergleichen mehr. Natürlich liegt nicht der geringste Grund zu solchen Befürchtungen vor, und es braucht nicht betont zu werden, daß sich die Berliner Bevölkerung gegen die französischen Minister ebenso korrekt verhalten wird, wie die Pariser gegen die deutschen. Oder gibt es einflußreiche Stellen hien und drüben, die Angst haben wollen?

### 1200 Todesopfer

New York, 15. September.

Nach letzten Meldungen beziffert sich die Zahl der in Britisch-Honduras der Orkankatastrophe zum Opfer gefallenen Personen auf rund 1200, offizielle Berichte nennen sogar die Ziffer 2000. Die Stadt Belize ist vollständig zerstört, nur zwei Gebäude sind vor dem Einsturz verschont geblieben. An verschiedenen Stellen sind Brände ausgebrochen, die bisher noch nicht gelöscht werden konnten.

### Der „Rote Prinz“ gestorben

Berlin, 15. September.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern früh auf seinem Gut Krojanke bei Flatow (Grenzmark) gestorben. Der Prinz hat erst in den letzten Wochen Anlaß zu ausgiebigen Diskussionen gegeben. Auf seine Anordnung hin sind Eigentum und Kunstschätze der Hohenzollernfamilie zur Versteigerung gekommen.

Prinz Friedrich Leopold wurde im Jahre 1865 als ältester Sohn des bekannten preussischen Heerführers Prinz Friedrich Karl geboren. Er befand sich in dauerndem offenen Gegensatz zu Kaiser Wilhelm den Zweiten. Dieser Gegensatz wurde vollends offenbar, als der Prinz im November 1918 auf seinem bekannten Schloß Klein-Blinden die rote Fahne aufziehen ließ. Im Volksmund hieß er der „Rote Prinz“.

### Blitzschlag ins „Do X“

London, 15. September.

Nach einer Newyorker Drahtnachricht schlug der Blitz in das deutsche Reiseflugboot „Do. X“, wodurch ein Mechaniker schwer verletzt und einige andere Personen leichter beschädigt wurden. Das Flugboot selbst nahm keinen Schaden.

# Nach dem Putsch

## Bundeskanzler Dr. Buresch wird in Genf erwartet — Der Putsch und die kreditpolitischen Verhandlungen — Starhemberg gibt aus der Haft weitere „Direktiven“

Genf, 15. September.

Heute nachmittags fand im Finanzkomitee die erste Fühlungnahme zwischen den österreichischen Vertretern und den Mitgliedern des Finanzkomitees statt. Sowohl in deutschen als auch französischen Delegationskreisen hat die Ankündigung der Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Buresch nach Genf sehr günstig gewirkt, weil man darin die beste Gewähr dafür sieht, daß die Lage in



Der Oberstkommandant der Heimwehr Dr. Pfrimer.

Oesterreich wieder vollständig normal geworden ist. Die Erregung über den Pfrimer-Putsch ist langsam im Abflauen begriffen. Man beginnt den Zwischenfall mehr von der grotesken Seite zu betrachten, ohne sich jedoch zu verhehlen, daß das Abenteuer gerade in diesem Augenblick der kreditpolitischen Verhandlungen sehr unvorsichtig und unnütz war.

Wien, 15. September.

Wie aus Linzer Blättermeldungen ersichtlich ist, hat Starhemberg durch Vermittlung seines Linzer Verteidigers Dr. Liebhardt aus der Haft als



Der Verbündete des Oberstkommandanten Stabsleiter Rauter.

seinen Stellvertreter für die Dauer seiner „zeitweiligen Behinderung“ den bisherigen Gauführer des oberösterreichischen Heimatschutzes Karl Reverte ernannt. Der zeitweilige Landesführer erläßt nun einen Aufruf, in dem es heißt, daß Starhemberg am 13. d. M. wegen der Vorbereitung in Obersteiermark die Bereit-

schaft des Heimatschutzes mit der gleichzeitigen Aufforderung angeordnet habe, jeden Zusammenstoß mit Heer, Gendarmerie und Polizei zu vermeiden. Davon sei übrigens die oberösterreichische Landesregierung offiziell verständigt worden, so daß dem Heimatschutz jede Absicht fern gelegen habe, sich gegen die Staatsgewalt aufzulehnen. Der Aufruf schließt mit den Worten „Die gegenwärtigen Schwierigkeiten werden uns nicht hindern, unsere Arbeiten fortzusetzen.“

Linz, 15. September.

Starhemberg wird beschuldigt, an dem Putsch Dr. Pfrimers beteiligt gewesen zu sein. Der Putsch war ursprünglich für die Nacht vom Sonntag zum Montag geplant. Dr. Pfrimer hat sich jedoch schon in der Nacht zum Sonntag zum Losschlagen entschieden, wovon Starhemberg erst Sonntag früh verständigt wurde. Starhemberg soll gemeinsam mit dem General Englisch-Poparich und dem General a. D. Franz Puchmayr seit mehreren Tagen auch den Putsch in Oberösterreich bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet haben. Zu diesem Behufe fand in Amstetten eine Konferenz statt, an der sich die ihm ge-

treuen Heimwehrführer beteiligten. In Amstetten versammelten sich am Samstag wirklich 1000 Heimwehrleute. Sie warteten dortselbst auf Zuzug jener Abtei-



Der Heimwehrführer Fürst Starhemberg.

lungen, die in Klosterneuburg und Buchberg bei Wien bereits von der Polizei umzingelt und entwaffnet worden waren. Als jedoch Starhemberg sah, daß der Putsch mißlungen war, flüchtete er im Kraftwagen zuerst nach Linz und dann nach Eferding, wo er sich auf das Schloß Coreth's begab. Hier erfolgte auch seine Verhaftung.

## Zür die vollständige Unabhängigkeit Indiens

### Gandhi's erste Rede am Runden Tisch

London, 15. September. Gandhi hat heute kurz vor 11 Uhr, bevor er sich zur Konferenz am Runden Tisch begab, im Indien Office vorgeprochen, wo er eine Unterredung mit dem Staatssekretär von Indien Mister Samuel Hore hatte.

London, 15. September. Die heutige Sitzung des Ausschusses für den bundesrätlichen Aufbau Indiens war insofern bemerkenswert, als auf ihr Gandhi zum erstenmal das Wort ergriff. Er erklärte, er sei nach London gekommen, um im Geiste des friedlichen Zusammenwirkens alle seine Kräfte dafür einzusetzen, daß die Voraussetzungen für eine Vereinbarung gefunden würden. Er versichere die Regierung, daß er ihr keine Hindernisse in den Weg legen werde. Allerdings würde er sich ohne Zögern zurückziehen, wenn er zu der Auffassung kommen sollte, daß es nicht möglich sei, nutzbringend zu arbeiten.

Gandhi verlas dann das ihn bindende schriftliche Mandat des indischen Nationalkongresses, in dem es heißt, der Kongreß wüünsche, es möge in den Verhandlungen am Runden Tisch das Ziel der vollständigen Unabhängigkeit Indiens nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Delegation des Kongresses sei verpflichtet, alle ihre Arbeiten auf die Erreichung dieses Zieles einzustellen. Im

einzelnen bedeute dies, daß der indischen Nation das Recht eingeräumt werden müsse, das Heer, die auswärtigen Angelegenheiten, die Finanzen und die Wirtschaft- und Steuerpolitik unter ihre Kontrolle zu nehmen.

Nach der Verlesung des sogenannten Sachchi-Mandates erläuterte Gandhi die von ihm vorgetragene einzelnen Punkte, wobei er insbesondere erklärte, daß der Kongreß eine Partnerschaft Englands mit Indien wüünsche.

Es liege aber auch im Interesse Englands, ein Indien an seiner Seite zu haben, das nicht verflaut und rebellisch sei, sondern die Sorgen Großbritanniens mittrage. Gandhi deutete dabei an, daß ein solcher wertvoller Partner Englands diesem auch wirkliche Hilfe bei den Bemühungen um die Regelung seiner Finanzen zu bringen vermöchte.

Es wäre, schloß Gandhi, sein Wunsch, mit der Ueberzeugung, daß sich eine ehrenvolle und gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Großbritannien und Indien anbahne, London verlassen zu können.

### Die Tränengasbomben in der Nocturne

Kopenhagen, 15. September. Hier kam es bei dem Jahresfest des Akademischen Schützenvereines im Hause des Studentenvereines zu einem tragikomischen Zwischenfall. Zwei kommunistische Studenten, unter zwei hiesiger Universitätsprofessoren, wurden durch Tränengasbomben, die sie selbst angefertigt und in den Festsaal geschmuggelt hatten, um sie in die Festversammlung zu werfen, erheblich verletzt. Die Bomben waren ihnen in ihren Taschen ausgefallen, ehe sie zur Verwendung kamen. Sofort verbreitete sich im Saal ein fast unerträgliches Rauch, so daß alle Festteilnehmer, fast ausschließlich Studenten und Studentinnen, ins Freie flüchteten. Die ätzende Flüssigkeit der Bomben ergoß sich auf die Körper der Beteiligten und ins nächste Krankenhaus gebracht werden mußten.

## Mahatma Gandhi in England



Der Führer der indischen Freiheitsbewegung, Mahatma Gandhi, ist zur Zweiten Konferenz am Runden Tisch in England eingetroffen. Nach der Kleidung der ihn begleitenden Personen zu urteilen, herrschte gerade kein schönes Wetter. Trotzdem ist Gandhi in der Tracht seiner Heimat erschienen, sein gesamtes Reisegepäck — eine Decke, ein Leinentuch und einen Beutel Reis — in der Hand.

### Das Mordhaus als Schaubude

Von entrüsteten Bürgern in Brand gesteckt.

New York, 15. Sept. Die Wohnung des „Mauhart von Clarksburg“, dem bisher zehn Frauen- und Kindermorde nachgewiesen werden konnten, ist gestern von etwa

# Der Attentäter eruiert

## Der Anstifter der Zugkatastrophe von Torbagy ist ein deutscher Kommunist namens Leibniz — Der Verbrecher über die ungarische Grenze entkommen

B u d a p e s t, 15. September.

Wie aus Kreisen, die der Stadthauptmannschaft nahe stehen, mit aller Bestimmtheit verlautet, ist man dem Anstifter des furchtbaren Eisenbahnunglücks bei Torbagy auf der sicheren Spur. Der auf der Anglücksstelle gefundene Warnungszettel wurde mit dem Schreiben eines Kommunisten verglichen und es wurden dieselben Schriftzüge aufgedeckt. Wie sich später herausstellte, ist der Attentäter über die tschechoslowakische Grenze entkommen. Die tschechoslowakischen Behörden haben zwecks Ergreifung des Täters die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

B u d a p e s t, 15. September.

Es ist der Polizei auf Grund der in der letzten Zeit eingelaufenen Drohbriefe gelungen, die Identität des Attentäters von Torbagy aufzudecken. Es handelt sich um einen aus Deutschland gebürtigen Elektrotechniker namens L e i b n i z. Es konnte nun festgestellt werden, daß Leibniz des öfteren in Ungarn Aufenthalt genommen hatte. Zweifelloso habe er die Tat im Auf-

trage der Moskauer Zentrale verübt. Ebenso mit Sicherheit wurde festgestellt, daß Leibniz die ungarisch-tschechoslowakische Grenze in der folgenden Nacht passierte, doch konnte bis zur Stunde sein Aufenthaltsort nicht ausfindig gemacht werden. Man rechnet aber mit der baldigen Festnahme des Attentäters. Die Budapester Polizei hat an alle europäischen Polizeibehörden radiotelegraphisch das Bild Leibnizs gesendet, um die Ergreifung zu erleichtern.

B u d a p e s t, 15. September.

Der Graphologe Silberer hat auf Grund des auf der Unfallstelle in Torbagy gefundenen Zettels herausgefunden, daß der Schreiber jener Zeilen ein sehr intelligenter Mensch sei, der aber von einem tiefen Haß getrieben werde. Der Schreiber sei lange im Kerker gesessen und mußte nach Meinung des Graphologen erst kürzlich aus der Haft entlassen worden sein. Man sieht es deutlich, daß der Schreiber seine eigene Schrift verstellen wollte. Der Mann stehe im Alter zwischen 28 und 34 Jahren. Die Behörden haben für die

rasche Ergreifung des Täters einen Betrag von 50.000 Pengö ausgeschrieben. Innenminister Gömbös erklärte Journalisten gegenüber, daß der Attentäter standrechtlich zur Aburteilung kommen werde, da die diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen in Fällen von Morden und Brandstiftungen noch immer in Kraft ständen.

B u d a p e s t, 15. September.

Die Direktion der Ungarischen Staatsbahnen ließ den Bluttatort von Torbagy endlich vollkommen reinigen. Es hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Verletzte und Tote bestohlen bzw. ausgeraubt worden sind. Den Toten wurde in der Panik der Bergungsarbeiten Geld und Schmuck abgenommen. Für diese Hyänenarbeit werden die Arbeiter der in der Nähe befindlichen Fabriken verantwortlich gemacht, eine Behauptung, die aber von der Direktion der Staatsbahnen dementiert wird. Von acht Toten hatte nur ein einziger 500 Pengö in den Kleidern, es mußten aber bei den Todesopfern größere Geldbeträge vorhanden gewesen sein.



Wenn Ihnen an der Erhaltung Ihrer Wäsche gelegen ist, dann waschen Sie nur mit



# LUX

LX 17

## Der Mann, der zur Frau wurde — gestorben

### Das Lebensschicksal Lili Elbe

K o p e n h a g e n, 15. September. Lili E l b e, die dänische Malerin, die bis vor einem Jahre noch als Mann lebte und Einar Wegener hieß, ist gestern in der Staatlichen Frauenklinik in Dresden gestorben.

Mit ihrem Tod schließt ein tragisches Schicksal ab. Vor einem halben Jahre drang zum erstenmal die Kunde durch die Welt, daß aus einem recht bekannt gewordenen dänischen Maler Einar Wegener eine Frau geworden sei, die den Namen Lili Elbe angenommen habe. Diese Mitteilung kam von Kopenhagen, wo Lili Elbe damals kurz vorher eingetroffen war, um vor dem hiesigen Gericht die Ehescheidung Einar Wegeners mit seiner Frau Gerda Wegener, die ebenfalls eine bekannte Malerin war, zu betreiben. Die Ehescheidung konnte damals nicht durchgeführt werden, da ein Einar Wegener damals nicht mehr existierte. Die Ehe wurde für ungültig erklärt. Gleichzeitig fand eine Ausstellung von Bildern Einar Wegeners und Gerda Wegeners statt. Die Kopenhagener Deffenlichkeit glaubte, daß die Meldung von der Umwandlung des Geschlechts von Mann in Frau ein Witz sei, bis man schließlich erfuhr, daß es sich hier um eine Operation handelte, die von dem Dresdener Professor Warnekros vorgenommen worden war, nicht als ein Experiment, sondern unter dem Zwang der Notwendigkeit, nämlich, um das Leben dieses Wesens so lange wie möglich zu verlängern.

Lili Elbe begann ihre Biographie niederzuschreiben, nachdem bereits ein Teil davon, der „Einar Wegeners“ Leben“ behandelt, von „ihm“ selber vor der Operation in Dresden niederschrieben war. Es ist besonders tragisch, daß sie gerade jetzt, nachdem sie ihr Lebensbuch vollendet hat, sterben mußte. Ihr Plan war, mit dem Ertrag dieses Buches unglücklichen Künstlern zu helfen.

folge sie ihr ganzes Hab und Gut ihrer armen Amentenfamilie am Balatonsee hinterläßt. Insbesondere gedachte sie hierbei der Kinder und Enkel aus der Ehe Paul Enebis und der Katharina Horvath, die noch leben. Zu diesen gehören die erstgenannten Frauen, die nun nach dem Schiedspruch des Pariser belgisch-ungarischen Arbitragegerichtes die letzte Entscheidung im Prozeß gegen den belgischen Hof zu erwarten haben. Das Testament konnte vom belgischen Staat bzw. Hof als vollkommen rechtskräftig nicht angefochten werden.

## Einmalen von Kindern

Das Einmalen war sicher die erste Art der Konservierung von Nahrungsmitteln, welche den Menschen bekannt wurde. Das Meer, in welchem die Fäulnis nicht so leicht vor sich geht, war ihr Lehrmeister, und so kam es auch, daß dem Salze schon frühzeitig eine stärkende und erhaltende Kraft zugeschrieben wurde. Diese Kraft sollte auch dem jungen Erdenbürger, welcher gerade das Licht der Welt erblickt hatte, zufluten kommen, und es entwickelte sich die namentlich im Orient weitverbreitete Sitte, Neugeborene in Salzwasser zu baden oder regelrecht einzusalzen. „So hat man Dich auch mit Wasser nicht gebadet, daß Du sauber wärdest, noch mit Salz gerieben“, singt der Prophet Hesekiel, und der Orientale versteht wohl, was diese Worte zu bedeuten haben, eine arge Vernachlässigung der Kinderpflege. Die Juden und andere orientalische Völker haben sich allerdings später damit begnügt, die Neugeborenen nur in Salzwasser zu baden, aber die alte Sitte des Einmalens hat sich dennoch hier und da erhalten. Sie wird von den Armeniern noch ausgeübt. Die ganze Haut des Neugeborenen wird mit feingestossenem Kochsalz bestreut, wobei vor allem die Falten und Vertiefungen der Achselgrube, der Kniekehle, Daumengegend bedacht werden. Nachdem das Kind drei Stunden und länger in Salz gelegen hat, wird es in reinem, erwärmtem Wasser gebadet. In einigen Bezirken haben die Armenier diese Sitte aufgegeben und werden darum von ihren Nachbarn ungesalzene Armenier genannt. Wie vertragen nun die Kleinen dieses Einmalen? Wird des Guten zuviel getan, so bekommt die Haut ein feuerrotes Aussehen. Oft kann das Kind den starken Hautreiz nicht vertragen und geht an Krämpfen

## Der gebäffige Cherubini

Von Cherubini, dem großen Komponisten, der im Leben ein rechter Brummbar war und niemandem etwas Gutes gönnte, werden ein paar amüsantere Anekdoten erzählt. Einmal sollte in der Oper eines der letzten Werke des alten Carafa aufgeführt werden, der sich nicht gerade der Gunst Cherubinis erfreute. Als nun bei den Proben ein Verdacht an die Reihe kam, das keineswegs zu den ermutigenden Nummern des Wertes gehörte, erhob sich Cherubini und flüchtete besonders heftig. „Aber warum sind Sie so gereizt?“ fragte ein Nachbar. Worauf Cherubini lachselnd antwortete: „Ich habe, damit man ihm nicht den Gefallen erweist, das Stück zu streichen.“

Ein anderes Mal geschah es gerade in Strömland, als Gounod, in einem Wagen vorbeifahrend, Cherubini erblickte, der von einem kleinen Regenschirm nur schlecht beschützt und völlig durchnäßt war. Der junge Musiker ließ sofort halten, eilte auf seinen Lehner zu und bot ihm seinen Wagen an. Cherubini nahm das Angebot ohne Umstände an. Gounod ihm um die Gefälligkeit bat, festerlich versprach, den Schirm am nächsten Morgen zum Kontervaorium zu bringen. Ich fragte Cherubini sehr energisch die Gewohnheit ab: „Mein Lieber, zwei Dinge soll man niemals vergessen: die Frau und den Regenschirm.“

## Tierlieb.

„Tierlieb“, fragte Onkel Antonio seinen zehnjährigen Neffen, „hast du Tiere gern?“ „Ja“, erklärte dieser, „am liebsten aber gebraten!“

## Gm!

„Da war ein gewisser Schröder bei mir, der Geld von mir gepumpt haben will. — „Gm, den kenne ich ebenso gut, wie ich Sie kenne! — Zeigen Sie dem bloß keinen Pfennig!“

## Henriettes Erben

### Eine Hausmeisterin in Beograd Erbin des Riesenvermögens der belgischen Königin Henriette — Vor dem Schiedspruch des belgisch-ungarischen Arbitragegerichtes in Paris

Die „P o l i t i k a“ veröffentlicht die sensationelle Geschichte einer Erbschaft, in deren Mittelpunkt die in Pelesghulafi in Ungarn lebende Franziska P e t e r s i H e g e d ü s und die in Beograd, am Starvi Smederevski Djeram in der Alexanderstraße Nr. 107 lebende Hausbesorgerstgattin G i s e l a T o l i c, geborene Hegedüs, stehen. Die genannte Frau lebt mit ihrem Manne P a n t a T o l i c, den sie in ihrer Heimat am Balaton-See während des Krieges kennenlernte und heiratete, in sehr ärmlichen Verhältnissen. Frau Tolic erwartet nun die Erledigung der Erbschaftsangelegenheit der ehemaligen K ö n i g i n H e n r i e t t e v o n B e l g i e n, der Gemahlin König Leopold 2.

Die V o r g e s c h i c h t e der Erbschaft sei nachstehend wiedergegeben: Die Königin Henriette entstammt aus Pelesghulafi am Balatonsee. Der ehemalige ungarische Vizegouverneur Johann H o r v a t h, der im Jahre 1861 geadaelt wurde, hatte eine Tochter namens Katharina. Diese Tochter heiratete zuerst den ungarischen Magnaten Paul E n y e d i, einen der reichsten Adligen Ungarns. Enyedi war mit Rücksicht auf die überwältigende Schönheit seiner Gattin derart in sie verliebt, daß er ihr zeitlebens sein ganzes Vermögen hinterließ. Es ging um ein Vermögen von 20 Millionen Gul-

den. Nach dreijähriger Ehe starb Enyedi. Katharina verließ bald ihren Gatten und heiratete nun den Grafen Ladislaus E j z t e r h a z y und brachte ihm ein Jahr später das Riesenvermögen in die Ehe. Dieser Ehe entsproß ein Mädchen, das die schöne Mutter an Schönheit übertraf. Die schöne Tochter wurde Gattin eines deutschen Adligen aus der kaiserlichen Linie der Hohenzollern. Die dieser Ehe entsprossene Tochter wurde — es war Henriette — mit 20 Jahren die morganatische Gattin des belgischen Königs Leopold 2 und starb 1901. Die Ehe war restlos glücklich. Als man das Testament der Königin eröffnete, stand darin zur peinlichen Ueberraschung der königlichen Familie eine Bestimmung, der zu-

## Oesterreichs Dichter auf Briefmarken



Die österreichische Postverwaltung gibt jetzt Wohltätigkeitsbriefmarken heraus, die die Bilder bedeutender österreichischer Dichter zeigen. Von links: Peter R o s s e g g e r auf der braunen 1-Schilling-Marke — Johann R e s t r o y auf der rotbraunen 30 - Groschen-Marke — Ferdinand R a i n u n d auf dem 10 - Groschen - Wert.

zugrunde. Trotzdem gibt es Völkler, wie die Bergbewohner Slavians in Kleinasien, die das neugeborene Kind unbarmherzig 24 Stunden in Salz legen, um seine Haut zu stärken. Die kleinen Geschöpfe, die diese Gewaltkur überstehen, müssen wirklich eine unverwundliche Natur haben.

Feuilleton

10 Tage Urlaub

Von H a n j i K u b i n.

Fritz schob zum Fahrkartenschalter. Marion hinter ihm. Fritz verlangte: „Zwei Karten dritter Klasse nach P.“ und schon zupfte ihn Marion am Rockärmel: „Um Gotteswillen, du wirst doch nicht glauben, daß ich mich mit dem neuen Grünen zwischen spudende Bauern setze! Da verzichte ich schon lieber aufs Mitfahren.“

„Also zwei Zweite, bitte!“ jagte Fritz und öffnete mit einem kleinen ungehörten Seufzer die Brieftasche. Er war ja nicht gerade knapp mit Geld versehen für die 10 Urlaubstage, aber man mußte doch nicht gleich am Anfang schon aus dem Vollen schöpfen. Als sie dann im Zuge saßen und schon ein hübsches Stück gefahren waren, stieß Marion plötzlich einen Schrei aus: „Mein kleiner, grüner Handtoffer! Ich habe ihn im Wartesaal liegen lassen, Fritz, du mußt sofort von der nächsten Station aus zurücktelefonieren, daß man ihn uns nach P. nachsendet.“

„Aber wir wissen doch noch gar nicht, wo wir in P. wohnen werden“, wagte Fritz einzuwenden.

„Natürlich im Strandhotel!“

„Donnerwetter!“ entfuhr es da Fritz, aber er verstummte gleich unter Marions verachtungsvollem Blick. Und in der nächsten Station stieg er aus und telefonierte. Schade um das Geld! dachte er, man hätte davon ein besseres Vergnügen haben können.

„Die Herrschaften wünschen?“ fragte in P. der Portier vom Strandhotel.

„Zwei Zimmer mit Balkon!“ gebot Marion befehlend. Und als sie Fritzens erstauntes und entsetztes Gesicht sah, meinte sie zu ihm: „Wie wolltest du dich denn ins Fremdenbuch eintragen? Etwa: Herr Fritz Soudo mit seiner Freundin Marion? Ich danke! Wir wohnen getrennt und bezahlen jeder für sich. Das heißt — fügte sie hinzu — „du gibst mir natürlich das Geld im voraus, damit ich meine Hotelrechnung pünktlich begleichen kann.“

„Auch das noch!“ dachte Fritz, und laut sagte er: „Ich habe mir das mit der Meldung sehr einfach gedacht.“

„Ach, ich verstehe. Ich sollte als Frau Gemahlin figurieren. Mein Lieber, das ist gar nicht nach meinem Geschmack! Ich will mich doch hier amüsieren!“

„Mit meinem Gelde!“ entfuhr es Fritz. Marion drehte ihm den Rücken: „Pfiu, du bist kein Kavaliere, Fritz!“

„Bin ich auch nicht, als Kompagnon von Michael Spürnas, Lieferant von Kuh- und Schweinshäuten!“ höhnte Fritz. Ihm war die Galle übergegangen.

„Adieu!“ sagte Marion, ließ ihn stehen und lief den Strandweg entlang. Fritz ließ sie gehen und setzte sich ins Kaffeehaus. Aber als eine Stunde vergangen war, wurde er unruhig. Wo Marion nur hergerannt war? Wenn sie nur keine Dummheiten — — Unsinn, wegen so 'nem kleinen Wortgeplänkel wird das Mädels doch nicht — — Aber egalisiert wie Marion war — — Er ließ die zweite Tasse Mokka unberührt und spähte umher. Da, da kam sie den Weg herauf in einem funkelnagelneuen, riesig feinen Strandkostüm, daß er sie kaum erkannte.

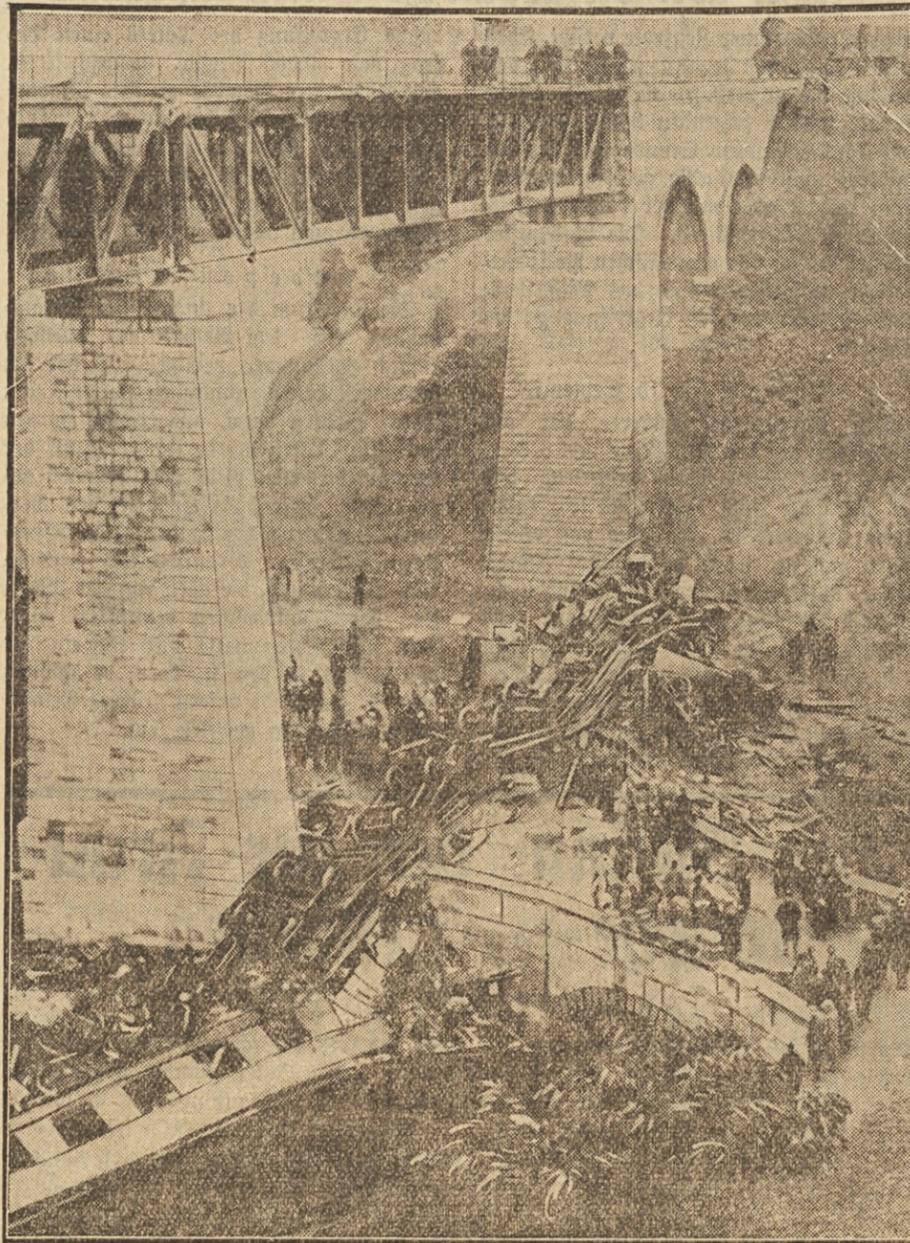
„Du, wundervolle Sagen gibts hier zu kaufen!“ rief sie strahlend. „Ich habe mir das da ausgesucht, die Rechnung schicken Sie her nach ins Hotel. Also, gib mir gleich das Geld, Schatz!“ Sie sah ihn bittend an. Da konnte er doch nicht hartherzig sein und die gute Laune und Frohstimmung waren wieder hergestellt an ihrem ersten Urlaubstag.

„Du bist wie der See!“ sagte Marion an einem der nächsten Tage zu Fritz. „Da wechseln auch Flut und Ebbe.“

„Ja!“ seufzte Fritz aus trübseliger Stimmung heraus, denn er dachte der beginnenden Ebbe in seiner Kassa. Einmal mahnte er Marion: „Wir müssen sehr sparen, sonst langt es nicht für die Heimfahrt!“

„So bleiben wir hier!“ jubelte sie. Sie hatte schon eine Menge Bekannte, mit denen sie frühmorgens loszog, so daß Fritz sie oft erst zum Abendessen wieder sah. Er lang-

Das Bombenattentat gegen den Budapest—Wien—Expres



Bei der Station Via-Torbagy, 30 Kilometer westlich von Budapest, wurde, wie schon berichtet, auf den D-Zug Budapest—Wien—Paris—Ostende ein Attentat verübt. Durch Explosion einer Höllemaschine auf einem

mehr als 40 Meter hohen Viadukt wurde der Zug zur Entgleisung gebracht. Die Maschine und sechs Wagen stürzten in die Tiefe. Bisher sind 25 Tote und 14 Schwerverletzte zu beklagen.

weilte sich zwar nicht, aber behaglich fühlte er sich auch nicht, dazu drückten die Geldsorgen zu sehr. Und am sechsten Tage mußte er es ihr sogar sagen: „Du, Marion, wir müssen die Heimfahrt vorzeitig und in der dritten Klasse antreten, es langt nicht mehr!“

„Fahre du nur!“ sagte Marion, „mich bringen meine Bekannten im Auto zurück. Doktor Lederer hat einen eigenen Fiatwagen.“

„Bitte!“ sagte Fritz und machte ihr eine Verbeugung. Und dann fuhr er heim. Ohne Marion. In der dritten Klasse unter lauter spudenden Bauern und schreienden Kindern.

„Nanu, schon zurück?“ meinten die Bekannten. „Wir dachten, Sie hätten zehn Tage Urlaub gehabt!“ worauf Fritz lächelte: „Ja, aber wissen Sie, es ist etwas Eigenes um so ein Seebad! Da wechseln Ebbe und Flut so häufig und wenn Ebbe eintritt — dann . . . kann man plötzlich nicht mehr weiterbaden und wird trockengelegt.“

Sport

„Ilirijas“ zweiter Start in Maribor

Die zweite Runde der Fußballmeisterschaft 1931/32, die vergangenen Sonntag für unsere Vereine einen so verheißungsvollen Anfang nahm, bringt kommenden Sonntag für unsere Sportgemeinde wieder eine überaus sehenswerte Begegnung. „Ilirija“ wird diesmal gegen die Eisenbahner ihr Glück versuchen, was genügen dürfte, um das Interesse unserer Fußballenthusiasten voll und ganz in Anspruch zu nehmen.

Das Spiel ist bereits von besonderer Wichtigkeit, zumal beide Gegner alles aus sich herausholen werden, um nicht am letzten Platz in der Tabelle zu verbleiben. „Zelezničar“ hat in letzter Zeit mehrere Verletzte zu beklagen, wodurch die einstige Durchschlagskraft der Mannschaft viel eingebüßt hat. Hoffentlich wird es der Vereinsleitung

doch gelingen, alle spielfähigen Leute auf die Beine zu bekommen, sodas „Ilirija“ neuerdings vor einem schweren Gegner gestellt sein wird. Die Chancen sind für die Eisenbahner nicht unbedeutend, doch müssen sie unbedingt mit ihrer besten Mannschaft zur Stelle sein!

: Fußballspiele am Sonntag. Der kommende Sonntag bringt nachstehende Fußballwettspiele: um 10 Uhr Meisterschaftsspiel „Svoboda“—„Maribor“-Reserve am „Rapid“-Platz, um 14 Uhr Freundschaftsspiel „Rapid“-Reserve—„Zelezničar“-Reserve am „Maribor“-Platz und um 16 Uhr Meisterschaftsspiel „Zelezničar“—„Ilirija“ am „Maribor“-Platz.

: Schiedsrichter am Sonntag. Die sonntägigen Fußballwettspiele leiten Dr. Planinšek (Ilirija-Zeleznicar), Bergant (Rapid-Mura) und Vesnaver (Rapid-Zeleznicar).

: SK. Rapid. Beginn sämtlicher Kurse in rhytmischer Gymnastik und Körperbildung Donnerstag, den 17. d., und zwar für Jungmädchen von 18—19, für Damen von 19 bis 20 in der Razlagova ulica. Für die Kinder ebenfalls Donnerstag von 14 bis halb 16 Uhr in der Cantarjeva kola. Die Kurse wird auch heuer wieder Fr. Erna Kovac, die bestbekannte Gymnastikerin, leiten. Fr. Kovac hat heuer im Sommer wieder einige Wochen in Wien verbracht, um über die Fortschritte auf dem Gebiete der Körperkultur und Gymnastik die neuesten Errungenschaften zu studieren. Ihre Stunden sind dank ihrer ausgezeichneten, gut durchdachten Methode, der humorvollen Art des Vortrags eine prachsvolle Erholung und Entspannung allen jenen Damen und Kindern, die durch einseitige Inanspruchnahme ihrer Muskeln oder durch vieles Sitzen leicht zu Trägheit und damit verbundener Körperfülle oder Schläffheit neigen. Mitglieder des Vereins zahlen ermäßigtes Honorar. Nichtmitglieder sind stets freundlichst willkommen.

: Der Sportklub „Zabran“ veranstaltet Samstag, den 19. d. um 19 Uhr in sämtli-

chen Lokalitäten des Gasthauses Nichtig bei freiem Eintritt einen Familienabend mit diversen Belustigungen.

Aus Celje

c. Deforierung von Lehrern. Der Bezirkshauptmann Herr Dr. Hubad überreichte am vergangenen Samstag 20 Lehrern und Lehrerinnen aus dem Bezirk Celje den Orden des Hl. Sava 5. Klasse, der ihnen von S. M. dem König verliehen worden war. Nach einer Ansprache nahm er die Deforierung vor, worauf sich der Bezirksschulinspektor Herr Pestevsek im Namen aller anwesenden Lehrerschaft bedankte. Ausgezeichnet wurden: Bezirksschulinspektor Richard Pestevsek in Celje, Schulverwalter Bizjat in Celje, Schulverwalterin Jv. Zupančič in Celje, Schwester Maria Krizanič, Lehrerin der Mädchenbürgerschule der Schulschwester in Celje, J. Kramer, Lehrer in Celje, Bogomir Jdolsek, Lehrer in Celje, Schulverwalter Josef Gosat in Teharje, Schulverwalter Zgajnar in Vlagovna, Schulverw. Belan Schmidt in Dobrna, Schulverwalter Vinko Požar in Smartno, Schulverwalterin J. Schreiner in Sv. Jurij, Schulverwalter Franz Voglar in Celje, Schulverwalterin Jv. Klemenčič in Galicija, Schulverwalter Robert Senica in Gotovlje, Schulverwalter Rudolf Zupanec in Nova Cerova, Schulverwalter Rudolf Budler in Petrovce, Schulverwalter Pero Jančovič in Vojnik, Schulverwalter Jv. Urel in Vransto, Julijan Sevnik, Lehrer in Vransto und Schulverwalter R. Brečar in Zalec.

c. Fahrraddiebstähle ohne Ende. Seit einiger Zeit ist wieder kein Fahrrad auf der Straße mehr sicher. Montag vormittag wurde dem Besitzer Franz Dberk aus Smarjeta aus der Passage des Manufakturgeschäftes Gladin in der Prešernova ulica ein Fahrrad gestohlen, auf dem sich ein Rucksack mit Waren befand. Eine Stunde später wurde dem Gastwirte Bombac aus Rosnica aus dem Flur des Gesundheitsheim ein neues Ruchrad gestohlen. Alle Diebstähle sind wahrscheinlich auf einen und denselben Täter zurückzuführen.

c. Unfall beim Dreschen. In Sv. Uršula bei Dramlje half die 64jährige Auszüglerin Marija Mulej beim Dreschen. Durch Unvorsichtigkeit kam sie der Dreschmaschine zu nahe, die sie erfaßte und ihr die rechte Hand schwer verletzte. Die Greifin wurde nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Kino

Burg-Tokino. Die ausgezeichnete deutsche Militärhumoreske: „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren . . .“ Ein prachsvoller und äußerst amüsanter 100% Sprech- und Tonfilm mit Hermann Thiemig (Hauptdarsteller aus der „Privatskretärin“), Charlotte Ander, Gretl Thiemer und Ernst Beres.

Union-Tokino. Der 100%ige deutsche Lustspielschlager „Der falsche Chemant“ Eine urkomische Tonfilmkomödie, die jung und alt im Banne hält. In den Hauptrollen sind Maria Paubler und Johannes Riemann beschäftigt.

Radio

Donnerstag, 17. September

Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierbare Musik. — 18.30: Salon-Quintett. — 20: Opernabend. — Beograd, 20.30: Uebertragung aus der Oper „Fidelio“ aus Wien. — 22.50: Populäres Konzert. — Viederabend. — 21: Abendkonzert, Jazz. — Mühlacker, 20: Opernabend. — 21.45: Dichterhaltungskonzert. — Toulouse, 21.30: Opernarien. — 20.30: Tanzmusik. — 23.30: Operettenabend. — Butareff, 21: Jugoslawischer Abend. — Rom, 21: Großes Symphoniekonzert. — Prag, 19.05: Militärlkonzert. — 20.30: Klavierkonzert. — Bellinzona, 20.45: Mailand, 20.45: Ugarische Volkslieder. — 20.30: Opernabend. — Danach Zigeunermusik. — Warschau, 19.25: Schlager. — 20.30: Opernaufführung. — Danach Tanzmusik. — Darenty, 20: Kammermusik. — 22.20: Salonquintett. — 23: Moderne und Tanzmusik.

# Lokale Chronik

Mittwoch, den 16. September

## Dr. Pfrimer bleibt vorderhand in Maribor

Der Führer des mißglückten Heimwehrputsches, der Judenburg Rechtsanwalt Dr. Walter P f r i m e r, von dem gestern berichtet wurde, daß er im Laufe des Nachmittags über Anordnung der Banalverwaltung nach Lubljana abreisen werde, bleibt bis zur weiteren Verfügung des Innenministeriums in Maribor.

Dr. Pfrimer ist Sonntag nachmittags in Radkersburg eingetroffen und hat sich, da er mit einem ordnungsmäßigen Reisepaß versehen ist, anstandslos nach Gornja Radgona begeben, von wo er mit einem Autobus die Fahrt nach Maribor fortsetzte. Die Sonntagnacht verbrachte er im Hotel „Meran“, doch bezog er dann eine Privatwohnung.

Der Führer der so rasch zusammengebrochenen Revolutionsbewegung macht den Ein-

druck eines müden und abgehezten Menschen, der mit seinen Nerven zu Ende ist. Dr. Pfrimer hat es Journalisten gegenüber abgelehnt, über seine Haltung zu den Vorgängen in Oesterreich irgendwelche Erklärungen abzugeben. Seine Gattin ist mit drei Kindern schon vergangene Woche nach Maribor, wo sie alljährlich im Herbst einige Zeit bei Verwandten zuzubringen pflegt, gekommen, doch ist sie bereits Montag früh wieder nach Judenburg zurückgekehrt, während sich die Kinder, die sich im Alter von 21, 19 und 14 Jahren befinden, bis auf weiteres beim Vater in unserer Draustadt aufhalten. In seiner Begleitung befinden sich noch der Schriftsetzer Trimbort P r u g g e r und dessen Bruder, der Monteur Siegfried P r u g g e r.

## Die Wählerlisten

### 9409 Wähler in der Draustadt — Ein Plus von 1200 Stimmen seit 1927 — Die Aufteilung der Wähler auf die einzelnen Vorstädte

Die seit Mittwoch von 17 Beamten des Konfiskationsamtes unter Leitung des Chefs Herrn K r a m b e r g e r bei Tag bis tief in die Nacht hinein rastlos betriebenen Arbeiten zur Aufstellung der Wählerlisten für die Stadt Maribor sind beendet. Die Gesamtzahl der in Maribor wählenden Personen beträgt auf Grund der aufgelegten Wählerlisten 9409. Davon entfallen auf die Innere Stadt 1901, auf die Grazer Vorstadt 1764, auf Melje 908, auf die Kärntner Vorstadt 1344 und auf die Magdalena-Vorstadt 3492 Wähler. Darunter befinden sich 2400 aktive Staats- und Gemeindeangestellte sowie Beamte der öffentlichen Korporationen. Von diesen aktiven Staatsangestellten sind 518 in der Stadt bedienstet, wohnen aber außerhalb der Stadt, während ihr

Wahlort mit der Dienststelle verknüpft ist. Im Jahre 1927 gab es in Maribor 9 Wahllokale, während für die kommenden Wahlen in 11 Lokalen abgestimmt wird. Etwa 400 bis 500 Wähler, die augenblicklich zwar nicht in der Stadt leben, ihr Wahlrecht aber hier erlangten, sind ebenfalls in den Listen belassen worden, da sie anderswo ihr Wahlrecht noch nicht erlangten. Da sich bei der überaus raschen Arbeit an den Wählerlisten eventuelle Fehler ergeben dürften, wird sich im dreitägigen Reklamationsverfahren noch Gelegenheit bieten, diese Fehler zu korrigieren. Jene Staatsangestellten, die auswärts wohnen in der Stadt aber ihre Stimme abgeben, sind den ihnen am nächstliegenden Wahllokalen zugeteilt worden.

## Was ist mit den Brotpreisen?

Unsere Bäcker in einer Zwidmühle. Hinsichtlich der Regelung des Brotpreises ist in unserer Stadt eine regelrechte Konfusion ausgebrochen, die in einem großen Teile des konsumierenden Publikums zu Unrecht den Bäckern in die Schuhe geschoben wird. Wir haben in einer unserer letzten Nummern zuerst den von der Bäckergenossenschaft nach der Mehlerverteuerung durch die staatlich regulierten Preise aufgestellten Preistarif veröffentlicht, in welchem die Aufwärtsspannung des Mehlpriees bereits inangriff war. Daraufhin hat der Handelsminister den Brotpreis mit 4 Dinar für Weißgebäck, 3.50 Dinar für halbweißes Brot und 2.50 Dinar für Schwarzbrot bestimmt. Durch diesen staatlichen Preistarif wurden die Brotpreise noch tiefer herabgesetzt als nach der Mehlerverteuerung der Fall war. Nach alledem kann es sich nur um ein Mißverständnis handeln, wenn die staatlich festgelegten Preise auch für Slowenien anwendbar sind. Das Brot wird in Maribor tatsächlich nach dem Bäckertarif zum Verkauf gebracht, damit ist die Frage jedoch verwaltet. Die Bäcker erklären, die Banats Erhöhung der Brotpreise auf 4.50 Dinar bei Weißbrot und 4 Dinar für Schwarzbrot sei in Kraft, und zwar auf Grund der Verteuerung des Mehlpriees, die 35 Para per Kilogramm ausgemacht hatte. Nichts ist einleuchtender als die Tatsache, daß die Bäcker nach der weiteren Mehlerverteuerung um 70 Para wieder den Brotpreis erhöhen mußten. Erst jetzt wird es klar, daß der staatliche Preistarif wohl die Verhältnisse, wie sie in der Wojwodina liegen, berücksichtigte, wo das Mehl bedeutend billiger ist.

In den Handelsmühlen Sloweniens gelangt Weißmehl der Backer Probenanz, No. 00 zu 3.50 Dinar plus 0.70 Dinar (gesetzliche Differenz) zum Verkauf, während

das heimische Weizenmehl derselben Qualität 3.50 Dinar plus 0.70 kostet. Auf diese Weise kostet unseren Bäckern das Mehl schon 4 Dinar, man kann dennach von ihnen wirklich nicht verlangen, daß sie das Brot mit Verlust zu 4 Dinar abgeben.

Wie es sich herausstellt, ist bei der Anwendung des staatlichen Brotpreistarifes im Draubanat etwas vollends außerhalb der Kalkulation gelassen worden: die hohen Mehl- und Weizentransportspesen, die abwärts 40 Para betragen, wobei die übrigen nicht unwesentlichen Spesen noch gar nicht berücksichtigt sind. Es ist daher recht und billig, wenn gleichzeitig auch die Maximierung der Getreide- und Mehlpriees verlangt wird, damit dem Prinzip „Wenn schon, denn schon“ stattgegeben werde. Sollte die Regierung die Aufrechterhaltung ihres Tarifes im Draubanat unter allen Umständen gewahrt wissen wollen, dann wird sie aber auch die Priv. Getreideexportgesellschaft veranlassen müssen, das Mehl für das entlegene Draubanat franco zum selben Preis zu verkaufen, zu welchem unsere Importeure in der Wojwodina einkaufen.

An dieser Stelle ist schon einmal der Grundjah ausgesprochen worden, daß alles aufgeboten werden muß, um die ohnehin schwere Situation der Konsumenten nicht durch unbegründete Verteuerung der Lebensmittel zu verschärfen. Andererseits wird aber kein vernünftiger Mensch von unseren Gewerbetreibenden den wirtschaftlichen Selbstmord verlangen können. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist also mit einer Herabsetzung der Brotpriees vorläufig nicht zu rechnen.

m. **Vizebanus Dr. Birkmajer in Maribor.** Vergangenen Montag weilte in unserer Stadt Herr Vizebanus Dr. B i r k m a j e r. Dr. Birkmajer konferierte mit Bürgermeister Dr. Judan in verschiedenen kommunalen Angelegenheiten.

m. **Das Amtsblatt für das Draubant** veröffentlicht in seiner Nummer 54 u. a. das Gesetz über die Wählerverzeichnisse, das

Reglement über die Kennzeichnung von Schiffahrtswegen und das Reglement über den Handel mit getrockneten Pflaumen und Pflaumenmus.

m. **Auszeichnung.** Mit dem Sava-Orden fünfter Klasse wurde dieser Tage die Leiterin der Mädchenvolksschule in Studenci Frau Udele A l t ausgezeichnet. Wir gratulieren!

m. **Der letzte Weg.** In Marenberg wurde vergangenen Montag unter überaus großer Anteilnahme der dortigen Bevölkerung der Notar Herr August K o l š e k zu Grabe getragen. Gestern wurde aber in Selnica der bekannte Schulmann Herr Alois M a j c e n unter stattlichem Geleite zur letzten Ruhe gebettet. Friede ihrer Asche!

m. **Der St. Cäcilienverein der Domkirche** veranstaltet anlässlich seines 25jährigen Bestandesjubiläums am 18. November in der Domkirche ein großes Kirchentanzfest, in dessen Rahmen R o s i n i s „Stabat mater“ zur Ausführung gelangen wird.

m. **Die neue Autobuslinie Maribor** St. Jh wird am Samstag, den 19. d. eröffnet werden. Die Passagiere haben bei allen Fahrten Anschluß an die österreichischen Autobusse nach Graz bzw. Radkersburg.

m. **Neue Baubewilligungen.** Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung wieder einige neue Baubewilligungen erteilt und zwar erhielten dieselbe u. a. Fr. M a j e r für den Bau einer einstöckigen Villa in der Bilharjeva ulica, Fr. S c h o p f e r für den Bau eines Hochparterrehauses in der Aljazeva ulica und Hilda Z i t n i k und Josef S e i n z für den Bau eines einstöckigen Wohnhauses in der Gregorčičeva ulica.

m. **Das billige Theaterabonnement.** Unser Theaterabonnement ist heuer überaus niedrig gehalten. Wenn man die zwölf Dramen und acht musikalischen Vorstellungen in Betracht zieht, so kann man halb errechnen, daß z. B. ein Logensitz d. Abonnements auf kaum 7 bis 24 Dinar zu stehen kommt. Der Preis der Parterresitze beläuft sich auf 10 bis 20, der Balkonplätze auf 6 bis 20 und schließlich der Galerieplätze auf kaum 3 bis 9 Dinar.

m. **Die städtische Sparkasse erbaut eine neue Schule am rechten Draufer.** Der Verwaltungsausschuß der städtischen Sparkasse beschloß in der gestrigen Sitzung der Stadtgemeinde für den Bau einer neuen Schule am rechten Draufer den Betrag von vier Millionen Dinar zu votieren. Die Sparkasse die heuer ihr 70jähriges Gründungsjubiläum feiert, hat hiemit der Allgemeinheit nuerdings den besten Gefallen erwiesen.

m. **Billiges Fleisch.** Donnerstag, den 17. d. um 7 Uhr gelangt am Standplatz bei der Schlachthalle eine größere Menge von Rindfleisch zum ermäßigten Preise von 5 Dinar pro Kilogramm zum Verkauf. Es werden insgesamt 600 Kilogramm im Höchstausmaß von 2 Kilogramm pro Person abgegeben werden.

m. **Mohorko weiter geständig.** Im Zusammenhang mit seinem jüngsten Geständnis gab nun M o h o r k o zu, daß er den Revolver, aus dem er die Schüsse auf den Speckbauer Fingust abgefeuert hatte, vom Besitzer S u m a n d l in Limbus erhalten habe. Auch habe ihn Sumandl von den erträglichen Geschäften des ermordeten Fingust am kritischen Tage in Kenntnis gesetzt. Auf Grund dieser Aussage wurde nun gegen Sumandl, der sich schon seinerzeit wegen Verheimlichung des Aufenthaltsortes wochorlos in Unterjuchung befand, neuerdings festgenommen und dem Kreisgericht eingeliefert. Wie weit die letzten Aussagen Mohorkos auf Wahrheit beruhen, wird die weitere Unterjuchung bald zeigen.

m. **Die große Wohltätigkeitsstombole zu Gunsten der Kinderferialkolonie am Bagnern,** die Sonntag, den 20. d. um 14 Uhr am Trg Svobode stattfindet, steht bereits im Mittelpunkt des Interesses. Die herrlichen Preise, die im Schaufenster der Firma Bessal in der Aleksandrova cesta ausgestellt sind, machen Aufsehen. Die herrlichen zehn Tombolapreise umfassen ein komplettes Schlafzimmer aus hartem Holz, eine Seidenbede mit Pflstern und feinsten Wäschegarantur, eine Weltdecke mit Vorhängen usw. Greift reichlich nach Karten und helfet beim

# MILLIONEN

und Millionen Menschen benutzen schon seit mehr als dreißig Jahren

## LÖWEN-Franzbranntwein

und segnen dessen unübertreffliche wunderbare Wirkung



Bei Rheuma, Gicht, Ischias die schmerzende Stelle einreiben. Bei Zahnschmerzen das Zahnfleisch einreiben und die Mundhöhle spülen, gurgeln. Bei Kopfschmerzen, Nervosität, Schlaflosigkeit die Stirne und den ganzen Körper einreiben und abends vor Zubettgehen ein lauwarmes Bad mit Zusatz von Löwenfranzbranntwein nehmen. Bei Müdigkeit zur Massage des ganzen Körpers. Bei Magenschmerzen 10 Tropfen auf ein Stück Würfelzucker getropft einnehmen. Bei Haarausfall u. Schuppenbildung zur Massage der Kopfhaut. Als Mundwasser usw.

Bei Schwell der Achselhöhle, Fußschwell, Handschwell oder Körperschwell sind die schwellenden Körperteile früh und abends zu waschen.

### Löwen-Franzbranntwein

ist nur echt in hier abgebildeter und plombierter ORIGINALFLASCHE. — Verlangen Sie ausdrücklich

### Löwen-Franzbranntwein

und weisen Sie jedes Ersatzmittel entschieden zurück.

### Löwen-Franzbranntwein

ist in jeder Drogerie, Apotheke u. besserem Geschäfte zu 10.-, 26.-, 52.- Din erhältlich.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen! Zentralbureau: LAVLJA MENTOL - DROZDZENKA Zagreb, Marulićev trg 5. Telefon: 73-52.

Ausbau der wichtigen Ferialkolonie mit! Die Karten sind in allen Tabakverschleißstellen erhältlich.

m. **Cherchez la femme.** Kürzlich flüchtete eine 17jährige Frau, Mutter eines Kindes, mit ihrem Liebhaber aus Maribor und ließ Gatten und Kind im Stiche. Die Neue dürfte sich aber nach erfolgtem Abenteuer nur allzubald eingestellt haben. Dieser Tage erhielt der nicht gerade trostlose Gatte einen Brief aus Deutschland, in dem die Treulose um neuerliche „Aufnahme in den Familienverband“ ersucht. Der erbitterte Gatte hatte das „Gejuch“ glatt abgelehnt. . .

m. **Unfall bei der Arbeit.** Der 53jährige Maurerarbeiter Anton J e l stürzte gestern nachmittags so unglücklich von einem Baugerüst, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Rettungsabteilung überführte ihn, der eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte, ins Krankenhaus.

\* **Heute Mittwoch großer Kabarettabend** Belika kavarna. Donnerstag „Kabale und Liebe“ in Autosuggestion von Herrn Svergali. 11672

## Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

\* **Vin nicht Zahler für das, was meiner** Frau geliehen oder kreditiert wird. Emi P r e g r a d, Wolfsova 14, Maribor. 11634

## Theater und Kunst

+ **Ein Preis für die beste Gegenwartsnovelle.** Der von der „Neuen Linie“ ausgesetzte Novellenpreis von 15.000 RM., der jährlich in Höhe von 3000 RM. zur Verteilung kommt, ist, wie das Septemberheft der Zeitschrift mitteilt, für das Jahr 1932 für die drei besten deutschen Gegenwartsnovellen ausgesetzt worden. Der Jury gehören an: Dr. Paul Fechter, Berlin; Dr. Alfons Paquet, Frankfurt a./Main; Frau Helene v. Rositz, Berlin; Dr. Wilhelm von Scholz; Dr. Bruno E. Werner, Berlin.

\* **Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen** hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allgoleich zu bannen. Ärztliche Berühmtheiten erkennen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Jugoslawische Exportbilanz

### Jahreskongreß der Exporteure — Folgen der Wirtschaftsdepression — Ausführungsprognose für die kommende Saison

Vergangenen Sonntag und Montag wurde in Beograd der Jahreskongreß der jugoslawischen Exporteure abgehalten, der sich mit den Rückwirkungen der Wirtschaftsdepression auf den Export befaßte und in dem auch die allgemeine Lage Jugoslawiens zur Sprache gelangte. Der Kongreß war seitens der Wirtschaftsvertretungen sehr gut besucht. U. a. nahmen an den Beratungen auch mehrere Minister sowie prominente Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens teil.

Handelsminister Dr. K u m a n u d i gab eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Exportmöglichkeiten und betonte, daß alle Kräfte angespannt werden müßten, um den sich aufstürmenden Schwierigkeiten mit Erfolg zu begegnen und die Wirtschaftslage wieder erträglich zu gestalten. Man dürfe sich nicht der Illusion hingeben, daß die allgemeine Depression wieder so verhältnismäßig rasch, wie sie gekommen war, auch wieder verschwinden werde. Es werde eine harte und langwierige Arbeit kosten, um wieder das normale und ruhige Fahrwasser zu gewinnen. Man dürfe auch nicht vergessen, daß der Export der jugoslawischen Rohstoffe und Halbfabrikate größer sei als die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Ganzfabrikaten. Man dürfe auch nicht aus den Augen lassen, daß der Ackerbau und die Viehzucht gegenwärtig nicht mehr als 37,5% des gesamten Nationaleinkommens darstellen. Darum müsse man sich schon jetzt darauf einstellen, daß künftighin mit Rohstoffen und Halbfabrikaten hauptsächlich der inländische Markt versorgt werde. Doch brauche man an der gegenwärtigen schweren Lage nicht verzweifeln. Jugoslawien besitze soviel Lebenskraft, frische Energie und unermessliche Bodenschätze, daß es seiner Zukunft mit Vertrauen entgegen blicken könne.

Aus der Fülle der Referate wäre zu erwähnen, daß die wirtschaftliche Betätigung in den letzten drei Jahren um 20% bis 30% zurückgegangen ist, im Gewerbeleben um 25% bis 30% und in der Textil- und Lederbranche sogar um 30% bis 40%. Die Arbeitslosigkeit ermäßigte sich im vergangenen Jahr um 15% bis 20%. Trotzdem wächst die Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden in Jugoslawien an. Vor drei Jahren gab es deren 14.150, heuer bereits gegen 220.000. Den stärksten Prozentsatz der Gewerbetreibenden weist das Draubanat auf, wo derselbe 2,89% beträgt, während der durchschnittliche Prozentsatz für den ganzen Staat nur 1,6% ausmacht.

Die Industrialisierung des Staates geht

rasch vorwärts. Der durch die Krise bedingte Stillstand ist nur vorübergehend. Am schwersten ist die Lage in der Holzindustrie, die etwa 20% der gesamten Ausfuhr darstellt. Sehr hart ist das Draubanat betroffen, wenn man bedenkt, daß der Holzexport im letzten Jahr fast um die Hälfte zurückgegangen ist.

Die Ausfuhr ist naturgemäß stark zurückgegangen, was die weitere Passivität der Handelsbilanz bedingt. Deshalb muß vor allem der Hebung des Transithandels größere Aufmerksamkeit gewidmet werden, da unser Staat durch seine geographische Lage hierfür geradezu prädestiniert ist.

Am Schluß der Beratungen, deren Ergebnis in Entschlüssen zusammengefaßt wurden, die auch entsprechende Maßnahmen zur Linderung der schweren Depression vorsehen, wurde eine S c h ä t z u n g der kommenden Exportsaison vorgenommen. Man rechnet damit, daß vom 1. September 1931 bis 31. August 1932 Waren im Werte von 5676 Millionen Dinar ausgeführt werden. Davon entfallen auf Bodenprodukte 552, Obst und dessen Erzeugnisse 244, Vieh und dessen Erzeugnisse 2181, Holz und Erze 1338 sowie Industrie- und Gewerbeerzeugnisse 446 Millionen Dinar. Die vorjährige Schätzung der eben abgelaufenen Exportsaison belief sich auf 7040; tatsächlich ergab sie jedoch nur 5570 Millionen Dinar.

**Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 16. September. Heu wurde zu 85—90, Grummet zu 65—75 und Stroh zu 55—60 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.

**Jahrpreisermäßigung für die Wein- und Obstausstellung in Beograd.** Für die große Wein- und Obstausstellung, die am 19., 20. und 21. d. M. in Beograd im Pavillon „Ovijeta Zujoric“ veranstaltet wird, hat das Verkehrsministerium für die Teilnehmer eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung auf den staatlichen Bahn- und Schiffsfahrtslinien eingeräumt. Die Vergünstigung gilt vom 17. bis zum 23. September. Die bei der Hinfahrt gelassenen Karten gelten auf Grund der Messeausweise, die bei „Putnik“ und auf der Ausstellung selbst zu haben sind, auch für die Rückfahrt. Den Besuchern wird Gelegenheit geboten, die vorzüglichsten Weinorten zu kosten. Die Ausstellung wird täglich von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet sein. Es ist u. a. mit dem Besuch zahlreicher ausländischer Gäste, so aus Österreich, Deutschland, der Tschechoslowakei,

zu rechnen, die größere Wein- und Obstmengen ankaufen dürften.

**Unterkrainische Rebeausichten.** Die Ackerbauerschule in Orm ließ in ihrem Weingarten die einzelnen Rebartarten chemisch untersuchen und stellte nach der Klosterneuburger Waage nachstehenden Zucker- und Säuregehalt (in Prozenten bzw. Promille) fest: Sylvaner 18,2, 9; Muskat-Obedel 15,5, 4,5; weißer Burgunder 21, 7; roter Burgunder 20,3, 7; Obedel 14, 5,5; Neuburger 18,2, 7; Kulaner 17,2, 8; grüner Sylvaner 18, 8,5; roter Sylvaner 17,8, 8; roter Traminer 19,2, 8,5; roter Beltkliner 16, 6; Wälschriesling 15,1, 6,8; Blaufränkisch 16,2, 7; Portugieser 18, 6,5; Kraljevina 13,3, 6; blauer Saß 14, 6,5; Rdeci vrh 16, 7,5; Lipna 14, 5,5; schwerer Saß 13, 7; Jelenica 14, 9,5. Aus diesen Ziffern ist ersichtlich, daß heuer die Trauben einen größeren Zuckergehalt aufweisen als im Vorjahr zur Reifezeit im Oktober. Auch der Säuregehalt ist bedeutend geringer als im Vorjahr.

**Für die Ausfuhr aus Jugoslawien** werden, wie vom neunten ordentlichen Kongreß der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsorganisationen in Beograd festgestellt wurde vom 1. September 1930 bis 31. August 1931 folgende Mengen zur Verfügung stehen: Lebensmittel für 551,750.000, Obst und Obstserzeugnisse für 243,800.000, Vieh und Viehprodukte für 2181, 600.000, Holz und Erze für Industrie- und gewerbliche Erzeugnisse für 446,375.000, Andere Artikel für 904,817.000 Dinar, zusammen Dinar 5666,842.000.

**Zwangsausgleich.** Gegen den Schuhmachermeister und Besitzer J o s e f P a r t h in Muta wurde der Zwangsausgleich einge-

Ueber den

## Abtreibungs-Paragrafen

herrscht noch viel Unklarheit. Im 37. Heft der »UMSCHAU« wird das Problem der sozialen und medizinischen Indikation von Prof. Dr. Fränkel, Direktor der Universitätsfrauenklinik in Breslau und von Prof. Dr. Grotjahn von der Universität Berlin eingehendst behandelt. Diese ausführliche Stellungnahme muß jeden Juristen, Mediziner und alle Frauen interessieren.

Die »Umschau« kann in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag in Frankfurt am Main bestellt werden. Preis des Heftes 60 Pfennig.

leitet. Die Gerichtsverhandlung findet am 22. Oktober um 9 Uhr in Marenberg statt. Anmeldefrist bis 17. Oktober.

**Kontursverhängung.** Ueber das Vermögen des Kaufmannes Arnold S t e r n in Ruconci wurde der Konkurs verhängt. Konkursmasseverwalter Dr. Friedrich Fleck, Rechtsanwalt in Murška Sobota, erste Gläubigerversammlung am 21. d. um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Murška Sobota, Anmeldefrist bis 24. Oktober, Feststellungs-tagfahrt am 4. November.

## Frauenwelt

### Konfektbereitung verschiedener Herbstfrüchte

**Preiselbeeren mit Zucker einlegen.** 1 Kilogramm Preiselbeeren werden ausgeklaubt, gewaschen, zum Abtropfen auf ein Sieb gebracht, in sehr dick gepulvertem Zucker (¼ Kilogr. Zucker, ein achtel Lit. Wasser 3 bis 5 Minuten lang gekocht und herausgenommen. Der Saft wird bei starkem Feuer noch etwas eingekocht und über die Preiselbeeren gegeben, die man sodann in Gläser oder Tiegel füllt; diese werden erst nach dem Auskühlen mit Pergament zugebunden.

**Preiselbeeren ohne Zucker.** Die ausgeklaubten, gewaschenen Preiselbeeren in eine Reine geben und so lange im warmen Rohr stehen lassen, bis die Früchte heiß sind; dann füllt man sie in Gläser, verschließt sie luftdicht und kocht die Gläser fünf Minuten in Dampf.

**Kornelkirschen- (Dirndl-) Marmelade.** Die Kornelkirschen müssen so weich sein, daß man sie passieren kann; allenfalls muß man sie vorher überdünsten. 1 Kilogramm passierte Kornelkirschen (etwa drei Kilogramm mit den Kernen) werden mit ½ Kilogramm Staubzucker so lange gekocht, bis ein Tropfen, auf einen Teller gegeben, nicht mehr auseinanderfließt. Sind die Kornelkirschen nicht süß, so wird man die obige Zuckermenge nötigenfalls auf ¼ Kilogramm erhöhen.

**Mischmarmelade.** 2 Kilogramm gewiertele Apfelsel werden in heißem Wasser ein wenig überdünstet, dann passiert, 1 ½ Kilogramm Paradiesapfel in kochendes Wasser gegeben und so lange darin gelassen, bis sie in die Höhe steigen, hierauf passiert und das Mark noch eingebüßt. Das fertige Paradiesapfelmark muß im Gewicht die Hälfte des Apfelselmarkes ergeben. Die beiden werden gemischt und je 1 Kilogramm davon mit 75 Deltagramm Zucker, Vanille, 1 Eßlöffel Rum bis zur Marmeladestärke gekocht.

**Hagebuttenmarmelade (Hetscherl).** Die Hagebutten werden erst, wenn sie schon der Frost getroffen hat, aufgeschnitten, von Samen und Härchen befreit und einige Male gewaschen, um die Härchen ganz wegzubringen. Sodann kocht man sie mit etwas Wasser weich und passiert sie. Je ein Kilogramm passierte Masse wird mit ¼ Kilogramm Zucker vermischt.

## Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl.  
Copyright by Carl Duncker Verlag. 3e. Aufl.  
(37. Fortsetzung.)

„Aber wenn —“  
„Sei doch kein Schaf, Mary! Sie ist es — Ich lege meine Hand ins Feuer! Dieselbe Nase, dieselben Augen — die Figur — alles.“  
„'s wär 'ne Sache! Bei uns in Kansas würde man —“  
„Ich muß jetzt fort. Verlaßt euch drauf, spätestens morgen früh passiert was, oder ich will nicht Maud Webster heißen! Dieses Stück soll merken, woran sie ist!“

Milly Markus wußte von nichts. Sie witterte nur etwas. Die ihr unverständliche Natur dieser Mrs. Brouwer — tausend kleine Einzelheiten —  
Wer weiß — vielleicht stimmte da wirklich etwas nicht. Wenn man daran dachte, wie sie angerückt kam, am ersten Tag — Schickes Kostüm — eleganter Hut — Seidenstrümpfe —  
Und das mußte man herausbekommen. Abends erschien sie plötzlich in Giselas Zimmer.  
„Ich wollte Sie schon immer einmal be-

suchen,“ sagte sie süß. „Wie nett Sie sich eingerichtet haben — Sie haben viel Geschmack.“

Gisela schob ihr den einzigen Stuhl hin, und setzte sich selbst auf den Bettrand.

Sie war noch zu verblüfft über den unerwarteten Besuch und die Aufdringlichkeit der Markus — und vor allem zu sehr eingespinnen in einen furchtbaren Kreis quälender Gedanken, als daß sie etwas hätte sagen können.

„Sie sind eine besondere Natur, liebe Mrs. Brouwer“, lächelte die Markus. „Ich habe mir schon lange gewünscht, Sie einmal privat zu sprechen.“

Gisela erwiderte noch immer nichts.

Sie hatte sich wieder in dem ungeliebten Kreislauf verfangen, der sie unfähig zum Denken machte.

War sie wirklich so sehr schuldig geworden? War es wirklich ein unutilgbares Verbrechen, daß sie Daniel Brouwer aus einer Hölle in die andere gefolgt war?

War die ganze Welt wirklich mit Feindseligkeiten gefüllt bis an den Rand?

Milly Markus ließ sich nicht entmutigen.

Sie war fest entschlossen, die Aufsichtsdame nötigenfalls ganz über Bord zu werfen — man mußte einfach wissen, ob das die „Skandalprinzessin“ war —

„Sehen Sie, unsereins merkt doch sofort heraus, ob jemand zur großen Menge gehört oder nicht,“ lächelte sie freundlich. „Ich ha-

be das bestimmte Gefühl, daß Sie hier allein sind, Mrs. Brouwer. Wollen Sie nicht ein bißchen Vertrauen zu mir haben! Ich könnte Ihnen viel nützen.“

Gisela merkte, daß jemand freundlich zu ihr sprach und erwachte.

„Sie sind ja ganz verstört, Kindchen,“ bedauerte die Markus.

Wie falsch ist dieser Ton, dachte Gisela, und ließ die Traurigkeit ungehindert über sich zusammenschlagen.

„Wollen Sie sich mir nicht anvertrauen?“ wiederholte Milly Markus fast einschmeichelnd. „Sehen Sie — Sie und ich — wir sind ja letzten Endes die einzigen wirklichen Damen hier, und — —“

Da lachte Gisela. Lächte ihr kurz und schneidend ins Gesicht. Milly Markus wurde sehr blaß. Sie wollte etwas sagen.

Aber da stand Gisela plötzlich auf — nicht brüsk — nicht heftig — ganz ruhig und selbstverständlich tat sie es.

Stand da und bat — sie rief nicht — befaß nicht — sie bat:

„Miß Markus — wollen Sie mich bitte jetzt allein lassen.“

Zwei-, dreimal öffnete Milly Markus den Mund, um etwas zu sagen. Es sah aus, als wenn ein Fisch nach Luft schnappt —

Aber sie sagte nichts, sondern schob plötzlich zur Tür hinaus.

Auf dem Flur prallte sie heftig mit einem klein endunklen Gestalt zusammen. Es war

Tophy.

„Was hast du hier zu suchen?“ schrie die Markus. „Laufiges schwarzes Ferkel — ich frage dich, was du hier zu suchen hast?“

„Ich nicht laufig“, verteidigte sich Tophy mit erhobenem Näschen. „Ich schwarze Lady, Mrs. Nicht schwarzes Ferkel!“

„So — eine Lady bist du — na, dann wollen wir mal der Lady ein paar hinter die Ohren geben!“

Ein paar sehr kräftige Ohrfeigen brannten auf Tophys Wangen.

Die kleine Negerin war im ersten Augenblick zu erschrocken, um zu weinen.

Sie sah die vor Wu: fast sinnlose Markus vor sich stehen und starrte sie entsetzt an.

„Ich werde dafür sorgen, daß du hier fliegst!“ schrie die Aufsichtsdame. „Du — und vielleicht noch manche andere!“

Das ging nach der Richtung von Giselas Tür, aus der diese, ebenfalls blaß, aber jetzt ruhig heraustrat.

„Sie kein Recht, mich zu schlagen“, sagte Tophy mit zitternder Stimme. „Ich fünfzehn Jahre — kein Kind mehr! Sie kein Recht, mich zu schlagen, Missus!“

„So? Kein Recht? Ich werd' dir zeigen, ob ich ein Recht dazu habe — wartet!“

„Tophy — komm zu mir!“  
Das Negermädchen ließ sich das nicht zwei mal sagen. Sofort war sie bei Gisela, die den kleinen, sehr zarten Körper an sich prekte.

# Rätsel-Ecke

## Rasterrätsel

1	4	7	10				16
	3				14		
		6	9			15	17
2	5	8		12	13		
				11			

In die senkrechten Reihen sind von Strich zu Strich Wörter von folgender Bedeutung einzutragen: 1. Steppenhund, 2. Steinkohleprodukt, 3. Augenkrankheit, 4. Aufenthalt, 5. Musikinstrument, 6. Trockenfutter, 7. Bekannter Kunstlieger, 8. Längenmaß, 9. Abkürzung für usw., 10. griechischer Weiser,

11. Gotteshaus, 12. Verwandter, 13. altes Gewicht, 14. Wochentag, 15. Teil des Hauses, 16. Gotteshaus, 17. Teil des Baumes. Die obere und untere Waagerechte ergeben, im Zusammenhang gelesen, ein Sprichwort. (ch = ein Buchstabe).

## Bilderkreuzworträtsel



Von oben nach unten: 1. Vogel, 2. Teil der Stunde, 3. Kurs, 4. Dorfschullehrer, 7. Ausruf des Erstaunens, 10. Blume, 13. zwei gleichlautende Konsonanten.

Von links nach rechts: 2. Bildwert aus kleinen Steinen, 5. sibirischer Strom, 6. englisch: nein, 8. Zahlwort, 9. Zeitmesser, 11. lateinisch: und, 12. Fragewort, 14. Polarstier, 15. Total.

## Gleichlautend

Im Kampfe mit dem Goliath  
Es einst der kleine David tat.  
Und heut', nach Hunderten von Jahren,  
Manch' Kaufmann tut's mit seinen Waren.

## Das Geständnis des Sterbenden

Polizeirat Müller liest seinen ihm unterstellten Mitarbeitern folgenden interessanten Kriminalfall, das Geständnis eines Sterbenden, vor:

„Vor fünf Jahren wurde mein Schwager, der Junggeselle K., abends gegen 19 Uhr von seinem nach Hause kommenden Diener erschossen aufgefunden.“

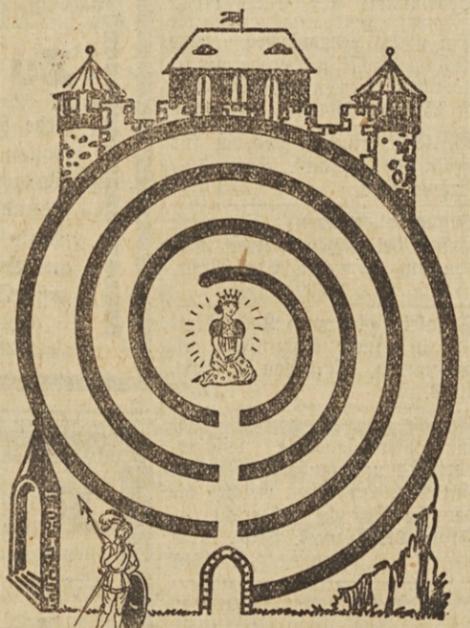
Ich wusste, daß mein Schwager nachmittags gegen 16 Uhr immer allein in seiner Wohnung war, deshalb suchte ich ihn um diese Zeit mit dem Vorsatz auf, ihn aufzuheben, mir gewisse Papiere, die er in seinen Besitz hatte und gegen mich mißbrauchen wollte, abzugeben und forderte mich auf, sofort nicht, sondern zog einen lautlos schießenden Revolver aus der Tasche, um ihn zu zwingen, mir die Papiere auszuhandigen. Durch einen unglücklichen Zufall ging ein Schuß los, der meinen Schwager auf der Stelle

Mein erster Gedanke galt dem Bemühen, mich von jedem Verdacht zu befreien. Ich

zog mir Handschuhe an, nahm die belastenden Papiere aus der unversperrten Schreibtischlade, stellte die auf dem Tisch befindliche Uhr eine halbe Stunde zurück, warf sie und noch andere Gegenstände dann auf die Erde, um einen Kampf vorzutäuschen. Die Uhr blieb durch diesen Fall stehen. Für die Zeit, die sie anzeigte, nämlich halb 16 Uhr, konnte ich im Bedarfsfall ein Alibi nachweisen. Hierauf verließ ich eiligst die im ersten Stock gelegene Wohnung. Als ich die Wohnungstür hinter mir geschlossen hatte und mich schon auf der Treppe befand, hörte ich plötzlich unten jemand zur Haustüre hereinkommen und gleichzeitig jemanden von oben die Treppe herunterkommen. Damit keiner von beiden auf den Gedanken käme, daß ich eben aus der Wohnung des Getöteten kam . . .“

Hier unterbrach Polizeirat Müller die Verlesung und stellte seine Untergebenen vor folgende Aufgabe: „Wir wissen“, bemerkte er, „daß tatsächlich die beiden Zeugen dem Täter keinerlei Beachtung schenken, was die Aufklärung sehr erschwert und der Täter so Zeit gewann, ins Ausland zu fliehen. Wie hat er sich Ihrer Meinung nach im entscheidenden Augenblick verhalten?“

## Die verzauberte Prinzessin



Im Märchenland herrschte große Aueregung. Von nah und fern waren tapfere Ritter gekommen, um die schöne Prinzessin zu freien.

Sie aber wollte nur jenem die Hand zum Bunde reichen, der sie aus dem Burgverließ hinausführte. Doch machte sie zur Bedingung, daß der Bewerber jeden Gang einmal — und nicht mehr — durchgehen müsse und daß sich seine Wege niemals kreuzen dürften.

Viele Ritter versuchten vergeblich, zum Ziel zu gelangen und zogen enttäuscht wieder davon. Endlich gelang es einem Tapferen, den richtigen Weg zu finden. Machen Sie es ihm nach!

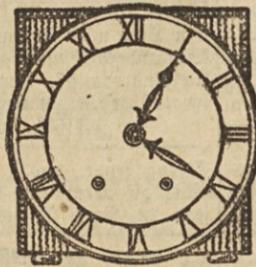
## Was ist mit der Uhr los?

Ein Geschäftsmann kehrt in einer kalten Winternacht um 5 Uhr morgens von einer anstrengenden Fahrt heim. Völlig übermüdet legt er sich zu Bett. Vorher hat er noch sorgfältig seine Uhr aufgezogen und auf die Marmorplatte seines Nachtiisches gelegt. Gleich darauf schläft er ein.

Als er aus tiefem Schlummer erwacht und auf die Uhr sieht, stellt er mit Schrecken fest, daß sie wiederum fünf Uhr anzeigt. Gewohnt, nicht länger als acht Stunden zu schlafen, hält er es nicht für möglich, daß er diesmal zwölf Stunden geschlafen haben sollte. Ob die Uhr stehen geblieben ist? Er hält sie an sein Ohr. Nein, sie geht.

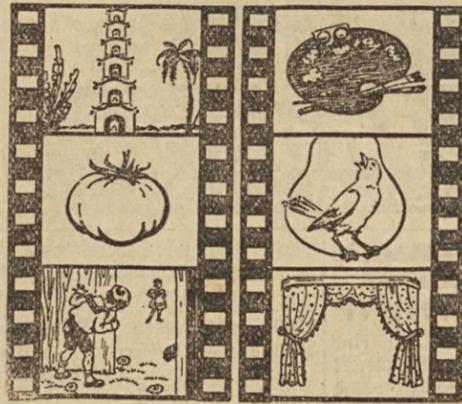
Hat seine Uhr ihn doch im Stich gelassen? Wie stellt er dies fest, ohne die Fensterläden zu öffnen und ohne sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen? Wieviel Uhr mag es wohl sein?

## Ziffernblatträtsel



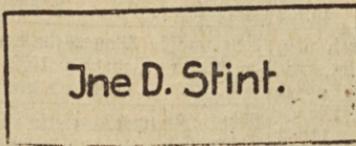
An Stelle der Uhrziffern sehe man die folgenden Buchstaben: a, c, d, e, f, i, l, m, o, s, t derart ein, daß die Zeiger bei der Umdrehung über folgende Wörter hinweggehen: I—IV Schiffsteil, II—III Spielkarte, II—IV Baumteil, IV—VI Ende des Lebens, V—VII Gedichtart, VI—X Saudamm, VII bis VIII Nahrungsmittel, VII—XI Baum, VII—XII Frucht des Baumes, VIII—X Fürwort, X—I Kopfbedeckung, XI—I Gebirgszug in Braunschweig.

## FILMBANDRÄTSEL



Es sind sechs Wörter zu finden, und zwar aus jedem Filmbildchen je ein Wort. Nachdem man die richtigen Wörter gefunden hat, ist in jedem eine Silbe zu unterstreichen. Diese sechs Silben ergeben, richtig geordnet, den Titel einer allgemein bekannten Oper und den Namen ihres Komponisten.

## Bisitenkartenrätsel



Welchen Beruf übt Fräulein Jne aus?

## Auflösungen aus der letzten Rästel-Ecke

### Wer weiß den richtigen Weg?

Der Wanderbursche stellte den Wegweiser so auf, daß die Wetterseite des Wegweisers mit der Wetterseite der Bäume übereinstimmte. Hierdurch ergab sich ohne weiteres die Richtung und die alte Stellung des Wegweisers, die den richtigen Weg anzeigte.

### Die empörte Mutter.

Otto bediente sich zu seiner List einer Aufnahme, die schon viele Monate vorher, um

lich im späten Frühjahr, gemacht worden war. Daß sich auf dem Bild ein Storchennest mit ganz jungen Vögeln befindet und daß die jungen Störche Mitte August längst flügge geworden sind, hatte er übersehen.

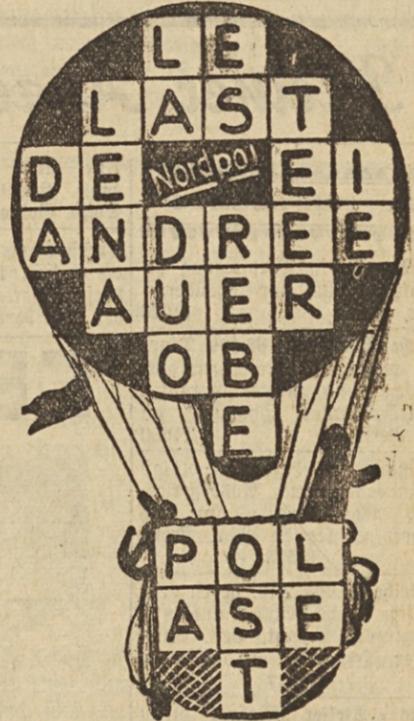
Umstellrätsel.



Zahlenrätsel.

Golem, Uebe, Nichte, Talar, Heine, Gule, Roggen, Pest, Lachs, Ulrich, Fische, Strah, Chirurg, Orden, Weide = Gunther Blüschow.

Kreuzworträtsel.



Doppelsinnig:

Einfältig.

Bisitenkartenrätsel.

Einbruch.

## Bücherschau

b. Die Frau in Amerika. „Die Amerikanerin von vorgestern bis heute“ heißt ein Aufsatz im neuesten (September)-Heft der „Weltstimmen“. Da ist ein Beitrag von Dr. Karl Blant über den Romanzyklus „Jugend“ von Frank Thieß, daneben ein Bericht über Friedrich Sieburgs heute so wichtiges Werk „Gott in Frankreich?“, neben Hans Keiser, dem Dichter und Bagabunden, steht der einstige englische Modedebüt Beau Brummell. Die „Weltstimmen“ erscheinen bei der Fränkischen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart zum Preis von 90 Pfg. für das Heft.

b. Kosmos. Im neuesten (September)-Heft sind zwei Aufsätze enthalten: „Elektrizität und Pflanzenwachstum“ und „Lassen sich Wohnungen auf natürliche Weise erklären?“ Daneben wird der Leser des September-Hefes durch Berichte über alpine Filmarbeit zwischen Wolken und Gletschern, über Ausgrabungen am Toten Meer, durch eine Betrachtung zu der am 26. September bevorstehenden Mondfinsternis u. a. m. unterhalten. RM. 2.— im Vierteljahr für drei starke Monatshefte und eine Buchbeilage.

b. Deutscher Almanach für das Jahr 1932. Herausgegeben von Dr. Wolfgang von Giesedel. In vornehmer Ausstattung M. 1.50. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. Der dritte Almanach des Verlages Reclam, für das Goethejahr 1932, umreißt in einheitlichem Aufbau das ganze große Gebiet der Klassik in wichtigen Aufsätzen und Auseinandersetzungen führender Köpfe unserer Zeit. In den Aufsätzen begegnen sich Vertreter der älteren und der jungen Generation, neben Scheffler, Bölsche, Pösch, Witkowski Klemperer u. a. stehen Bernhard Diebold Ludwig Marcuse, G. G. Studenschmidt, Wei

ner Deibel, Wolfgang von Einsiedel, Ila Faber.

h. Leo Matthias, Griff in den Orient. Eine Reise und etwas mehr. 16 Textkapitel und 11 Bildkapitel mit 150 Bildern auf Kunst- druckpapier. In Ganzleinen 12 RM., kartoniert 9 RM. Verlag Bibliographisches Institut N.-G., Leipzig. Die Welt des Orients wird unmittelbar, lebhaftig, greifbar gegeben. Es dürfte das erste Buch sein, in dem das gewaltige Gebiet zwischen Jerusalem u. Bombay total erfasst ist. Man erlebt mit Leo Matthias die Seltsamkeiten der asiatischen Wästen, man durchwandert die Gassen und abenteuerlichen Schicksale. Wir erfahren von den Geheimnissen christlicher und mohammedanischer Setten (man lese den geradezu märchenhaft anmutenden Besuch bei den Teufels anbetern!) und tun einen Blick in die hohe Politik, in die orientalischen Interessensphären der großen Mächte. Wie sehr der Verfasser lebendige Anschauungen zu vermitteln vermag, erweist sich vor allem auch in dem Bilderreichtum seines Buches. Überall hat er mit seiner Kamera das Eigenartige und zugleich das Alltägliche des Orients erfasst, sei es der Salzboden einer Kevir (Salzwüste) oder das Straßenleben in Beirut, ein arabisches Kabarett oder ein chaldäisches Kloster.

### Hauswirtschaftliches

h. Sauerampfersauce. Eine Hand voll frischen Sauerampfer, 6 Decka Fett, einen Viertelliter Rahm, etwas Fleischbrühe oder Suppe aus einem aufgelösten Suppenwürfel, Salz. Man wäscht den Sauerampfer, schneidet oder hackt ihn fein und läßt ihn in der heiß gemachten Butter anlaufen, stäubt dann das Mehl dazu, läßt es verrösten, gießt etwas Suppe auf, läßt die Sauce verkochen und mengt ihr den Rahm bei, worauf die Sauce noch gut durchziehen muß.

h. Bei einem akuten Gliederschmerz lagert man das erkrankte Glied am besten hoch und umwickelt es mit Watte. Die Schmerzen lassen unter dem Gebrauch von Azetylsalicylsäure in ihrer Heftigkeit bedeutend nach.

h. Um Herrenkleider und Tuchtragen zu reinigen, überbürstet man die schmutzigen Stellen mit einer Mischung von acht Teilen Wasser und einen Teil Salmiakgeist. Anstatt der Bürste kann auch Flanell oder Leinwand genommen werden; nur muß man dieses stets wechseln.

h. Ein Teppich, der durch das Zimmer gelegt wird, sollte stets eine Unterlage von Zeitungspapier bekommen. Dies schützt gegen Motten und gegen Kälte, läßt den Teppich viel weicher erscheinen und verleiht ihm außerdem ein längeres Leben.

Möbl. Zimmer an alten Herrn zu vermieten. Adr. Berv. 11658

Möbl. streng separ. Zimmer Bahnhofsnahe zu vermieten. — Krečevina, Melandrova 6/1. 11649

Gegenüber Hauptbahnhof nett möbl. Zimmer, separiert, an ständigen Herrn sofort od. später zu vermieten. Melandrova 55, Part. rechts. 11654

Schönes, leeres Zimmer, separ., südseitig, Parknahe. Maistrova ul. 3, Tür 8. 11128

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Personen zu vermieten. Auch Sparherdeinstellen gestattet. — Gozdna 7, Magdalenenborstadt. 11670

Möbl. Zimmer, separiert, auch Badebenützung, ab 1. Oktober zu vermieten. Anfr. Brzajeva 9/3, Tür 8. 11673

Schön möbl. separ. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Pošta 5/2. 11636

### Zu mieten gesucht

2-3-Zimmerwohnung von ruhiger Partei gesucht. Anträge u. „A. S.“ an die Berv. 11632

Rinderlose Familie sucht mit 1. Dezember Zimmer, Kabinett, Küche und Vorzimmer. Anträge unter „312“ an die Berv. 11651

### Stellengesuche

Braves, fleißiges, deutsch-slovenisch sprechendes Mädchen mit Kochkenntnissen, in allen Haus- und Feldarbeiten bewandert, sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Adr. Berv. 11675

### Offene Stellen

Tüchtiger Geschäftsleiter f. Vermittlungs- und Angeleg. Maribor gesucht, zurit 1. oder 15. Oktober. Anträge mit Beschreibung bisheriger Tätigkeit unter „Anfangsgehalt 2000 Dinar“ an die Berv. 11660

Suchen per sofort perfekte slovenisch = deutsche Stenotypisten mit nachweisbarer Praxis. Befähigt wird nur auf absolut perfekte Kraft. Angebote mit Gehaltsansprüchen an M. Palonc, Maribor, Postfach 86. 11638

Bückerlehrlinge wird aufgenommen. Bäckerei Zelenc, Pobrezje, Rasipna ul. 11678

Nette, brave, fleißige, ältere Köchin für alles, aufs Land neben Stubenmädchen a. größere Wirtschaft wird bis 15. Oktober aufgenommen. Erforderlich strenge Ehrlichkeit, Ordnungsliebe und Sparsamkeit. Adr. Berv. 11655

Ein nettes Lehrmädchen u. eine tüchtige Gehilfin werden aufgenommen. Damenschneiderei Hilde Malcen, Zidovska 10. 11659

Ehrliche, reine Bedienerin für vormittags gesucht. Anfr. Kostarjeva 40/1. 11628

Heimarbeiter(innen) für reine Arbeit bei kurzer Lehrzeit werden aufgenommen. Adr. Berv. 11669

Fräulein wird zum Kochen lernen in feinere Privatküche aufgenommen. Maistrova 5, Part. links. 11558

Gesucht zum 15. d. nach Celfe für Privathaushalt fleißiges, ehrliches und sauberes Mädchen mit Kochkenntnissen, welches die deutsche Sprache beherrscht. — Frau Dr. Menzel, Celfe, Lova 3. 11557

# Kisten

für Obst und Anderes billigt und prompt beziehbar bei Aug. Pöschner, Holzindustrie, Sv. Lovrenc na Pohorju. 10319

# „OLLA“ GUM...?

Nachweisbar unübertrefflich! Aber „OLLA“ ist ja viel besser! »OLLA« nachweisbar prophylaktisch

## CISTIN

entfernt aus allen Stoffen alle Flecke. Drogerie Kanc-Volfram, Maribor. 11174

### 200 MARK

und hohe Provision an Berufsvertreter. Anfänger entsprechend. Bewerbungen an Schließfach 63/36, Berlin S.-O. 36. 11664

## Nüsse

frische Ware 11636 kauft jedes Quantum Ignaz Zohar Kaufmann in Kamnica.

Hallo! 11635 Hallo! Telegramm! Die drei Akrobaten aus Ljubljana geben in Maribor Vorstellungen, und zwar jeden Tag vom 16. bis 21. September um 8 Uhr abends in der Tattenbachova ulica.

## Spanferkel!

Donnerstag ab 19 (7) Uhr im Gasthaus „Pri grozdu (zur Traube)“ 1154 Es empfiehlt sich hochachtungsvoll der Gastgeber A. Spatzek.

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Kind wird in Verpflegung genommen, auch nur tagsüber. Adr. Berv. 11646

Suche Darlehen 60.000 Dinar für mehrere Jahre gegen gute Zinsen und sichere Garantie. Anträge unter „Hypothek“ an die Berv. 11650

Weihnäherin übernimmt billigt Näharbeiten, auch Ausbesserungen, Monogramme und auch andere Stickerien. Adr. Berv. 11573

Anleihe 25.000 Din. gegen erstklassige Sicherstellung und 8% Verzinsung gesucht. Gesf. Anfr. unter „Hypothek“ an die Berv. 11617

Foto-Atelier „Matari“ bleibt ab 1. Oktober auch an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag geöffnet. Gosposka 20. 10949

Achtung Skifahrer! Vergesst nicht, Eure Ski mit Fichtenholzrohre zu imprägnieren. Zu haben bei Bogomir Divjak, Maribor, Glavni trg 17 11310

Pas = Legitimationsbilder sowie Amateurarbeiten in bekanntester Ausführung, reich und zu ermäßigten Preisen erhalten Sie im Foto-Atelier „Matari“, Gosposka 20. 10950

### Stoppdecken

Flanell- und Schafwolldecken, Tuchenten, Polster, Einlässe, Matrasen, Bettgarnituren, Koffhaare, Afrik, Matrasengraben, Möbelstoffe, billigt bei Karol Preis, Maribor, Gosposka 20. Preislisten gratis. 11276

Maschinenschreib- u. Vervielfältigungsarbeiten übernimmt S. Kovac, Maribor, Kretova 8. 10201

### Realitäten

Kaufe Haus in Maribor. Detailofferte an Max Lizen, Mezica. 11662

Einfamilienhaus, 4 bis 5 Zimmer, Badezimmer und Nebenräume, kleiner Garten, zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an Annoncenbüro Car. Brzajski trg, unter „Einfamilienhaus“. 11610

1260 Qm Garten mit Balkondachhaus, im Rohbau, sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen Vetrnavska 5. 11369

### Zukaufen gesucht

Gleichstrom = Maschine, 220 Volt, 3 bis 5 PS, zu kaufen gesucht. Wagner, Vetrnavska 30. 11643

### Zu vermieten

Ein Herr wird auf gute billige Kost und Wohnung genommen. Melandrova 57, Part., Tür 2 (gegenüber Hauptbahnhof). 11631

Streng separ., möbl. Zimmer billig zu vermieten. Rasipnarjeva 22, Part. (Melje). 11661

# TEE KAFFEE

## Z. Anderle

GOSPOSKA UL. 20.

### Zu verkaufen

Weißes Schlafzimmer für eine Person mit Psyche, komplettes Schlafzimmer, Hartholz, kompl. Speisezimmer, gr. Büchschrank, Zimmerteppich, Plüsch, 2 Zimmertresen, 2 moderne Kleiderkasten, Betten. Anfr. Droznova 1. 11677

Verkaufe Weinsäffer von 50 bis 800 Liter. Adr. Berv. 11633

Schlafzimmer = Möbel, neu, Weichholz, mit Hartholzfüllungen, sehr schön, sowie Ottomane und Matrasen billig zu verkaufen im Magazin Vojasniški trg Nr. 1. 11652

Zwei Schlafzimmer-Möbel, neu, Hart- und Weichholz, leicht, modern, mit Psyche, billig abzugeben. Vojasniški trg 1, Magazin. 11653

Ein Paar schöne schwere Zugpferde zu verkaufen. Anfragen Kanzlei Scherbaum. 11560

1 Plateauwagen, 10 kg = Schalenwaage, 1 Glaskasten, Auerhahn, Birkenne, Reisköpfe billig zu verkaufen. Adr. Berv. 11671

Küchen-, Schlafzimmere Möbel, Divan, alles aus hartem Holz, zu verkaufen. Kretzeva 22. 11667

Prima Herrschaftsmilch stets zu haben, auch für Wiederverkäufer. Bäckerei Scherbaum. 11561

Möbl. Zimmer, Badebenützung, zu vermieten, Meljska c. 29, P. 11665

Schön möbl., separ. Zimmer Parknahe an besseren Herrn zu vergeben. Cantarjeva 25/1 rechts 11666

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Adr. Berv. 11640

Möbl., sonniges, separ. Zimmer sofort zu vermieten. Kretova 4, 2. St., T. 5. 11648

Dreizimmerwohnung, modern, mit Bade- und Dienstbotenzimmer, Stadtmittel, sonnig, anständige Partei, womöglich ohne H. Kinder, zu vermieten. — Adr. Berv. 11642

Nett möbl. Monatszimmer zu vermieten. Pobrezja 15/2. 11647

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, separ. Eingang, zu vermieten. Vojasniška 18. 11641

Zwei Eisenbahner werden in Wohnung und Frühstück aufgenommen. Adr. Berv. 11645

Schön möbl., reines, ruhiges Zimmer zu vermieten. Gosposka 56/1, 5. 11657

Rein möbl. Zimmer, separiert, an soliden Herrn zu vermieten. Anfr. Smetlova 10/2, Martarer. 11615

Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vermieten, Taborška 11, kleines Haus. 11508

### Zu kaufen gesucht:

Jede Menge Spreißel- und Schwartenholz, trocken, 1 Meter lang, gebündelt, und je 3 Wagon Bundholz 20x50 cm, trocken, fest gebunden, wöchentlich. Neueste Angebote franko Spielfeld-Grenze mit Mengenangabe an „Holzhof“ Anton Gorjseg, Graz, Lagergasse 75, Tel. 03-42. 11663

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben herzensguten Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

## Andreas Biebl

Buchhalter und Kassier

zuteil wurden, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Lagersperger Ziegelwerk in Kosaki sowie der Beamtenschaft für die schönen Kranzspenden, allen Freunden und Bekannten für die vielen Blumenspenden und das letzte ehrende Geleite.

In tiefster Trauer  
Alle Verwandten und Familie Grobelsch.